

Wo

Nichts

zu sein

scheint

Hermann Kuhn

Wo *Nichts* zu sein scheint
Hermann Kuhn

Unsere Websites:
unbekannte-horizonte.de
wo-nichts-zu-sein-scheint.de
- *Information - Forum - Treffpunkt* -

Email Verlag: crosswind@unbekannte-horizonte.de

Email Autor: autor@unbekannte-horizonte.de

Crosswind Publishing
Postfach 2210
31505 Wunstorf
Fax: 0049 - (0)5033 - 911 045

English Title:

Hermann Kuhn - Where NOTHING Seems To Be

Alle Rechte vorbehalten - Gedruckt in Deutschland
Copyright © 2009 Crosswind Publishing, Wunstorf, Germany

ISBN 978-3-9811466-0-8

INHALT

Wo <i>Nichts</i> zu sein scheint	1
Erwecken der höchsten Dimension des Lebens	11
Erstes Zwischenspiel	35
Das Tibetische Buch der großen Befreiung	48
Zweites Zwischenspiel	89
Wie geht's weiter	107
Auf BEWUSSTSEIN gibt es kein Copyright	109

Dies ist eine unvollendete Geschichte, die vermutlich nie abgeschlossen wird. Solange weitere - neue wie alte - Berichte darüber auftauchen, wie wir unseren fantastischen Ursprung wieder bewußt erfahren können, planen wir, sie hier anzufügen.

Folgende Abschnitte sind gegenwärtig in Vorbereitung:

- **Upanishaden (Auszug)**
 - **Das Evangelium des Thomas**
-

Wo

Nichts

zu sein scheint

Was ich hier aufschreibe, dokumentiert eine Erfahrung, eine Wahrnehmung, die so fantastisch, so massiv und zentral ist, daß ich die Notwendigkeit sehe, dies anderen mitzuteilen, - eine Erfahrung, die auch du haben kannst.

Ich kann nur beschreiben, was ich erlebt habe, ich kann es nicht erklären - weder logisch noch intellektuell. Ich will auch niemanden davon überzeugen oder überreden. Ich schildere mein Erlebnis in der Hoffnung, daß dies auch in dir ein uraltes, verborgenes *Gespür* wachruft, das dich ebenfalls in diese Wahrnehmung - die *jedem* offensteht - einstimmen läßt.

Wäre ich der einzige, der dies erfährt, würde ich kaum den Aufwand treiben, darüber zu schreiben. Ich beobach-

tete jedoch, wie dieses Mitteilen in anderen die gleiche Wahrnehmung inspirierte. Und da die Erfahrung faszinierend, gewaltig und außergewöhnlich schön ist, berichte ich darüber.

Nun ist es alles andere als einfach das Erlebnis zu schildern. Unserer Sprache fehlen einfach die Worte, die Vokabeln, die derart Umfassendes, derart Erhabenes zum Inhalt haben.

Eine Analogie scheint noch den besten Einblick in die Weite der Wahrnehmung zu geben: - Wenn wir direkt vor einem Wolkenkratzer stehen, - sagen wir, nur eine Handbreit davon entfernt, - sehen wir die Steine unmittelbar vor unseren Augen, vielleicht noch einige Fenster. Vielleicht ahnen wir auch, daß das Gebäude links, rechts und nach oben weitergeht, - aber das Bauwerk als Ganzes nehmen wir nicht wahr. Uns fehlt jeder Anhaltspunkt, wie riesig das Gebäude wirklich ist, - es sei denn, wir treten weit zurück, so weit, bis wir es in seiner Gesamtheit erkennen können.

Genauso fühlt sich mein Erlebnis an. Das tägliche Leben bindet uns derart tief in Abläufe ein, daß wir das Ganze, die Gesamtheit dessen, was wir in unserer jetzigen materiellen Form erleben, nicht überblicken, nicht erkennen können. Nur wenn wir zurücktreten, es von einem neuen, - fernen - Blickpunkt aus sehen, kann uns die Größe dessen, was Leben ausmacht, - was und wo sein Ursprung ist, - durch welche Kraft, welche Majestät und Erhabenheit sich dies alles manifestiert, - bewußt werden.

Ein Anflug dieser Größe, dieser Erhabenheit erreicht uns, wenn wir ab und an spüren, daß in uns etwas so viel

größer, so viel edler, so viel weiser ist als das, was wir üblicherweise leben, handeln, fühlen, denken und nach Außen kommunizieren. Diese vage Ahnung vermittelt uns, daß mehr und weit Umfassenderes existiert, als alle materiell und emotional motivierten Erscheinungen unserer täglicher Interaktionen mit dieser Welt zusammengekommen.

Dieses Große, Majestätische, Umfassende tief in uns ist es, was ich intensiv und permanent erlebte und was auch jetzt ständig in mir wach ist.

Es gab mir alles, wonach ich mich je sehnte.

Es gab mir Zugang zu einer Weite des Wissens, des Einblicks, des Verstehens, die unbeschreibbar ist.

Es gab mir Orientierung, was dieses Leben soll, was ich damit anfangen soll, und was es mir geben kann.

Es befreite von aller Angst und ließ mich erkennen, daß jede Furcht nur einer ausschließlichen Ausrichtung auf unsere materielle Form entstammt.

Und es ist unendlich schön.

Was sah ich?

Nun - religiös orientierte Menschen würden jetzt möglicherweise sagen, daß ich Gott erfahren habe. - Ich teile diese Auffassung jedoch nicht. Ich bin der Ansicht, daß jede Vorstellung von 'Gott' ein Externalisieren, ein Nach-Außen-Projizieren von Eigenschaften und Fähigkeiten ist, die wir tief in uns tragen, und für die keine Notwendigkeit besteht, uns davon getrennt zu fühlen oder zu verstehen.

Solange wir diesen großen, erhabenen Teil von uns nach außen verlegen, schränken wir unsere Möglichkeiten, dies unmittelbar zu erfahren und zu vertiefen, erheblich ein.

Tatsächlich erreicht uns immer wieder eine Ahnung, wie groß und erhaben wir Innen wirklich sind, - und auch, daß wir weit mehr können, als wir momentan realisieren. - Warum nicht in dieses ureigene *Gespür* hineingehen, und es bewußt auf seine wahre Größe weiten? - Was hätte die Welt denn mehr nötig, als daß jeder dieses Höchste, Edle in sich erkennt und im täglichen Leben manifestiert?

Haben andere Ähnliches erfahren ?

Als ich nun diese profunde, umfassende, für mich völlig neue Wahrnehmung erstmals erlebte, wollte ich wissen, ob andere Ähnliches erfahren hatten.

Die erste Beschreibung, die mit meinem Erlebnis übereinstimmte, entdeckte ich in einem obskuren tibetischen Manuskript - dem '*Tibetischen Buch der großen Befreiung*'. Weitere Berichte tauchten in den *Upanishaden* auf - einer Sammlung altindischer Schriften, die vor ca. 3000 Jahren im Kontext der Veda entstanden.

Diese Texte sind zwar öffentlich zugänglich, werden jedoch als schwer verständlich angesehen und sind fast unbekannt. (Eine neue, leichter verständliche Darstellung der Schriften wird dieser Einführung später folgen.)

Eine dritte, ausführlichere - westliche - Beschreibung fand ich in Manuskripten der Nag Hammadi Schriftrollen. Sie gehören zu den mehr als 50 Evangelien, die kurz nach den Ereignissen in Judäa vor ca. 2000 Jahren entstanden,

später jedoch bewußt aus der offiziellen Schriften-sammlung der 'Bibel' ausgeschlossen wurden.

Tatsächlich wurden alle Evangelien, die nicht mit der vom Bischof von Rom festgelegten, offiziellen Politik übereinstimmten, als Ketzerei deklariert, - schon lange bevor das Christentum überhaupt Staatsreligion wurde, - und auch ohne jede Rücksicht darauf, welcher unschätzbaren Einblick diese Zeitzeugenberichte in die ursprüngliche Lehre von Jesus geben konnten, und wie wichtig ihr Inhalt für die damaligen Menschen und auch alle zukünftigen Generationen war. Besitz und Weitergabe dieser Inhalte wurde mit Ächtung und Tod bestraft, die Manuskripte aufgespürt und zerstört, - außer denen, die Beduinen 1945 in der Nähe von Nag Hammadi in einem alten Tongefäß fanden.

Gefährliches Wissen

Welche gefährliche Information, welches mächtige Wissen enthalten diese alten Schriften, daß sie so vollständig aus der Öffentlichkeit, aus dem Bewußtsein der Menschen getilgt werden mußten. Welche Botschaft ist so riskant, daß sie auch heute noch den meisten Menschen unbekannt ist, - daß auch heute noch die katholische Kirche erheblichen Aufwand treibt, jene Information zu verschleiern, sie durch gelehrt-verstiegene Übersetzung dem Laien unverständlich macht, ihre innere Kraft niederhält, von ihnen ablenkt, und sie als irrelevant zu deklarieren sucht?

Nur wenige wissen, daß in der Frühzeit des Christentums ein Kampf zwischen zwei grundlegend verschiedenen Richtungen begann, dessen Auswirkung unsere Welt auch heute noch grundlegend beeinflußt: - Der Konflikt zwischen denen, die unmittelbar erfahren, daß direktes, persönliches und authentisches Wissen über sich selbst, das Universum, die Wahrheit über Sinn und Aufgabe des Daseins jedem Menschen jederzeit uneingeschränkt zugänglich ist, - und auf der anderen Seite denen, die eine festgefügte Religion etablieren und administrieren wollen und daher diese Art persönlicher, unabhängiger Erkenntnis, die jenseits jeder Vermittlung lizenziierter Priester abläuft, nicht zulassen wollen.

Die direkte Wahrnehmung eines zugrundeliegenden, allumfassenden, erhabenen Bewußtseins muß schon fast zwangsläufig all die irritieren, die derartige Erlebnisse nicht haben, - oder nicht haben wollen. Die ständig neuen, begeisterten Berichte dieser Art Wahrnehmung brachten kontinuierlich Unruhe in die Gemeinschaft und untergruben immer wieder administrative Autorität und Hierarchie. Um dies zu unterbinden, wurde die expansive, ekstatische Richtung von den Verwaltern der orthodoxen, katholischen Kirche radikal unterdrückt.

Von den über 50 Evangelien, die 180 nach Chr. existierten, selektierte Irenaeus, Bischof von Lyon, vier Evangelien, die der orthodoxen (lit.: 'korrekt-denkenden') Richtung genehm waren, - mit der eigentümlichen Begründung, daß es ja auch vier hauptsächliche Himmelsrichtungen gäbe. Um durchzudrücken, daß jeder auf diese Weise zu denken hatte, deklarierte er seine Ansichten als 'universell' (griechisch: '*katholisch*') und leitete dann einen

Generalangriff gegen alles ein, was diesem Dogma nicht entsprach. Rund 200 Jahre später war die Möglichkeit, das Große, Erhabene direkt erfahren zu können, völlig aus dem Bewußtsein der Menschen getilgt. Jeder spätere Versuch, dieses Wissen erneut zu beleben, wurde erbarmungslos verfolgt, deren Wortführer umgebracht.

Grundlegend stellt sich hier natürlich die Frage, warum das Erleben und Weitergeben eines fantastischen, beglückenden, das eigene Sein ausdehnenden Bewußtseins-erlebnisses überhaupt in irgendeiner Form organisiert oder verwaltet werden müßte.

Unsere Welt würde anders aussehen, wenn die Faszination, das Erhabene und die Orientierung dieser ursprünglichen Inhalte die Generationen der letzten 2000 Jahre inspiriert hätten.

Wiederherstellen der ursprünglichen Faszination

Als ich nun anfang, mich mit den Manuskripten zu beschäftigen, die 1945 in Nag Hammadi ausgegraben wurden, - Texten, die nicht von kirchlichen Übersetzern und Abschreibern bis zur Unkenntlichkeit verfälscht waren, - fand ich darin faszinierende Beschreibungen von Wahrnehmungen, die mit meiner identisch waren.

Mir wurde aber auch klar, daß die zentralen Worte dieser Texte heute mit anderen Begriffs-, Gefühls- und Intuitionsinhalten besetzt sind, als zu der Zeit in der die Schriften entstanden. Begriffe wie 'Vater', 'Geist',

'Erlöser', 'Offenbarung' stehen heute in einem engen, religiös-konservativen Zusammenhang, der an der eigentlichen Zielrichtung dieser Manuskripte völlig vorbeigeht.

Die Texte begannen jedoch ihre ursprüngliche Kraft wieder zu entfalten, als ich

'Vater', 'Geist', 'Erlöser', 'das Unfaßbare'

ersetzte durch :

'das Große, Erhabene, Majestätische'

mit der ausführlichen Bedeutung :

'Das allumfassende, alldurchdringende, ständig expandierende Bewußtsein, das sich in ALLEM manifestiert, das ALLES manifestiert, und das in jedem von uns ständig gegenwärtig ist.'

(In der Neufassung der Texte verwende ich 'das Große, Erhabene, Majestätische' je nach Kontext.)

'Offenbarung', 'Wahrheit'

ersetzte durch :

'Einblick gewinnen in dieses allumfassende Bewußtsein, und sich als EINS mit ihm zu erkennen.'

'Jesus', 'Erlöser'

ersetzte durch :

'ein Botschafter (Mentor), der diese selbst-initiierte Art der Selbstbewußtwerdung erfahren hat, und konsequent an andere weitergab.'

Ich merkte weiterhin auch schnell, daß die Texte schon aufgrund ihrer altertümlich steifen, grammatikalisch und

kirchenpolitisch korrekten Übersetzung leicht als sentimental verklärtes Glaubensbekenntnis gesehen und abgetan werden könnten.

Zentrales Anliegen der Texte ist jedoch Inspiration und Weitergabe vitaler Information, die in den gegenwärtig verfügbaren verstiegenen und fußnotenbewehrten Übersetzungen fast nicht mehr zu finden waren.

Um die ursprüngliche Faszination und Zugkraft, die das Original in hohem Maße ausstrahlt, wieder zum Leben zu erwecken, habe ich den Kern des Evangeliums der Wahrheit neu formuliert, - damit die heutige Zeit erneut Zugang zu diesem außergewöhnlichen Inhalt finden kann.

Es lohnt sich, beim Lesen Aufmerksamkeit auf das Erkennen des Großen, Majestätischen, Umfassenden tief in uns zu richten - und zuzulassen, daß die unendliche Souveränität und Erhabenheit, die diese Erfahrung begleitet, in uns wach wird, - und uns inspiriert, auch unser Sein auf dieses Große auszudehnen.

Der folgende Text überträgt eine ca. 2000 Jahre alte Schrift in moderne Sprache und zeitgemäßes Verstehen, und stellt die Faszination und Begeisterung wieder her, die das Werk im Ursprung ausstrahlt.

Zur Zeit der Entstehung des Manuskripts war es nicht üblich, Texte mit einer Überschrift zu versehen. Als diese Nag Hammadi Schriftrolle 1945 ans Licht kam, wurde daher der Anfang der ersten Zeile - '*Das Evangelium der Wahrheit ...*' (lit: '*Gute und wahre Nachricht*') - genommen, um die Schrift zu bezeichnen.

Dem Inhalt des Textes wird dieser Titel jedoch nicht gerecht. Weit passender ist -

Erwecken der höchsten Dimension des Lebens

(1)

Jenseits alles materiell Wahrnehmbaren existiert ein majestätisches, großes, allumfassendes, alldurchdringendes, ständig expandierendes Bewußtsein, das jeder unmittelbar erleben kann. Wir alle tragen dieses Große, Erhabene tief in uns, - und diese Worte haben die Absicht, dieses Fantastische, unendlich Schöne auch in *deinem* Leben wachzurufen.

Eine spezielle Kraft wohnt dieser Botschaft inne, - die Kraft diese Wahrnehmung in denen hervorzurufen, die dieses Große bisher nicht wahrnehmen konnten. Der Ursprung dieser speziellen Kraft ist das Alldurchdringende Große, dem diese Worte entspringen.

Sie geben denen immense Hoffnung, die das Erhabene, den Zweck, den wahren Sinn ihres Lebens suchen, - sie eröffnen einen Weg, dies hier und jetzt zu finden.

Und sie befreien von großer Angst.

(2)

Jetzt ist die Zeit, da die materielle Welt zu ahnen beginnt, daß all ihre Ziele, ihre Normen, ihre Prinzipien, all das, wonach sie strebt, *nicht* alles ist, nicht Weisheit letzter Schluß ist und wenig wirkliche Bedeutung hat. Langsam wird der Welt bewußt, daß das, was sie entstehen ließ, unendlich größer, unendlich mehr ist, als alle Idole und alle Pracht, die sie für sich so selbstgefällig vorgibt. Und sie beginnt zu suchen, warum sie Leben hat und wo ihr wahrer Ursprung liegt. Aus diesem Grunde wandte sie sich dem Unfaßbaren zu, dem über alles Kleinliche Erhabenen, - und begann wieder das zu sehen, was jenseits allen Denkens liegt.

Denn viel Angst und Furcht war durch Unkenntnis des Allumfassenden, Großen entstanden. Wie dichter Nebel umhüllte dies Geist und Gefühle der Menschen, sodaß niemand mehr etwas erkennen konnte.

Mit Angst, Terror und durch Ersticken jeder Inspiration vermehrte Irrtum seine Macht über die Menschen. Erbarmungslos, ohne Verstehen, ohne Vernunft, ohne Kenntnis jedweder Wahrheit verzerrte Irrtum die materielle Welt nach seinem Willen. Mit ungeheurem Aufwand erzeugte er ein Gebilde, das - statt Wahrheit und Klarheit - Pomp und schillernden Glamour an die zentrale Stelle setzte.

(3)

Jedoch - dem Undenkbaren, Unfaßbaren nahm dies nichts von seiner Majestät und Größe. Unbeeinflußt von dem, was Irrtum und Lüge gestalteten, ruhte es fest in seiner ureigenen, klaren Wahrheit - unerschütterlich, unverändert und vollkommen schön.

Verachtet daher den Irrtum!

Denn er hat keine Wurzel. Ein dichter Nebel verbirgt ihm das Majestätische, Erhabene.

Allein die Gegenwart von Irrtum läßt immer neue, unvollkommene, fehlerbehaftete Werke entstehen, die Desorientierung, Erkenntnisverlust und Angst in denen auslöst, die gegenwärtig das Materielle erfahren. Irrtum und Lüge lenkt vom wahren Sinn, von der wahren Aufgabe des Lebens ab, zieht es auf niedrigere Ebenen und verstrickt die Menschen in irrige Ideen und Vorstellungen.

Und Irrtum wurde derart mächtig, daß niemand überhaupt bemerkte, wie wahre Erkenntnis dadurch fast vollständig erstickte.

(4)

Das Große, Majestätische verursacht nie einen Verlust der Erkenntnis. Wer immer das Erhabene wahrnimmt, wer immer Erkenntnis und Handeln daran ausrichtet, ist nie desorientiert. Durch das Große, Majestätische entsteht nur makellose Erkenntnis.

Diejenigen aber, die auf das Große, Majestätische scheinheilig oder herablassend reagieren, können durchaus Desorientierung erfahren.

Doch jetzt, - da der Zugang zu diesem Wissen wieder geöffnet wurde, - ist Irrtum leicht entlarvt, und jede fehlende Erkenntnis, jeglicher Mangel und jede Desorientierung dadurch leicht aufgelöst. Das Große, Majestätische tritt aus dem Vergessen. Es wird erneut erkannt und wahrgenommen.

Erkenntnisverlust kann nur solange dauern, wie das Erhabene, Große nicht wahrgenommen wird. Jede fehlende Erkenntnis, alles Unverständnis ist sofort aufgehoben, sobald das Große wieder in unser Bewußtsein tritt.

Haben wir dies EIN EINZIGES MAL bewußt wahrgenommen, geht dieser erhabene Einblick nie mehr verloren, - bleibt das Erhabene uns von diesem Zeitpunkt an *immer* bewußt.

(5)

Dieses bewußte Erkennen, diese solide, umfassende Wahrnehmung ist Kerninhalt dieses Textes.

Lange Zeit war diese Information vergessen. Erst der Botschafter, der Jesus genannt ward, machte dies den Menschen wieder bewußt. Allen, deren fehlender Einblick sie Furcht und Verwirrung erfahren ließen, zeigte er, daß unmittelbares Wahrnehmen des Großen angeboren ist, daß ihnen diese Fähigkeit schon als Geburtsrecht zueigen war. Und dieser Anstoß öffnete den Weg, auf dem vollkommene Wahrheit leitet und der zur Erleuchtung führt.

Doch Irrtum geriet in großen Zorn darüber, daß der Weg der Wahrheit wieder geöffnet war. (Er spürte, wie

sein Einfluß schwand). Er verfolgte den Botschafter, zerstörte seinen Körper und nagelte ihn an einen Baum.

Genau dies aber ließ den Botschafter zum Symbol, zum Inbegriff dieses Erwachens der Großen Wahrheit werden.

Ein Symbol, das kein Verderben bringt, sondern das alle, die dieses wahrnehmen, als herrlichen Fund wertschätzen. In jedem, der dieses Große in sich findet, öffnet sich eine unzerstörbare Verbindung zu dem Unbeschreibbaren, dem alldurchdringenden Erhabenen.

Und sobald sie dies sehen konnten, wurde ihnen bewußt, daß sie identisch waren mit dem Großen, Vollkommenen, Majestätischen, in dem die materielle Welt ihren Ursprung hat, von dem sie durchdrungen ist, und zu dessen Größe und Würde sie sich sehnt zurückzukehren.

(6)

Doch auch bevor all dieses bewußt erkannt wurde, existierte diese Verbindung, diese Kenntnis des Großen schon im Inneren jedes Menschen - als Möglichkeit, als Potential, als Option, die jederzeit aktiviert werden kann.

Und wenn diese Wahrnehmung noch nicht erwacht ist, ist nicht das Große, Erhabene die Ursache, sondern der Wille des Menschen, irrtümliche Vorstellungen nicht aufzugeben, - und auch, daß ihm noch Reife fehlt.

Sollte die Bewußtwerdung des all-umfassenden Majestätischen blockiert sein, so liegt das nicht am Großen. Das Große kennt keinen Neid, keine Mißgunst oder Boshaftigkeit und löst dies auch nicht in den Menschen (deren Ursprung ja in ihm liegt) aus.

Würde das Große, Unfaßbare der Welt die Vollendung mißgönnen, könnte niemand, der gerade die materielle Welt erlebt, seine Identität mit dem Großen erfahren.

Das genaue Gegenteil ist wahr: - Die Vollendung, die Erkenntnis des Erhabenen, Großen ist seit ewigen Zeiten in jedem Menschen angelegt. Die Menschen brauchen sich nur zu entscheiden, dies wahrnehmen zu wollen. Ihre ureigene, vollkommene Erkenntnis können sie jederzeit in sich erwecken.

(7)

Das Große, Unfaßbare manifestiert die materielle Welt. Und es manifestiert sich auch in allen Erscheinungen der materiellen Welt.

Und es wurde notwendig, daß die materielle Welt dies bewußt erkennt.

Es ist als ob jemand, von dem andere nichts wissen, wünscht, daß sie ihn kennen- und liebenlernen.

- Was hat diese Welt denn mehr nötig, als daß jedem Menschen das Große, Erhabene in sich bewußt wird ? -

So wurde das Große, Majestätische zum geduldigen Lehrer, der sein Wissen jederzeit ausgibt, sobald ein Schüler nur bereit ist, verstehen zu wollen. Und das Große begab sich mitten unter die Menschen und redete mit ihnen.

Doch da kamen die, die nur sich allein für weise hielten und forderten das Erhabene heraus. Doch das Erhabene zeigte ihnen, wie töricht sie waren, und so haßten sie es, weil sie nicht wirklich weise waren.

(8)

Die, in denen das Große, Erhabene erwachte, fühlten sich anfangs noch neu und unerfahren in dieser phantastischen Erkenntnis.

Doch je vertrauter sie damit wurden, desto mehr erlebten sie auch, wie die Wahrnehmung des Erhabenen ihre Sichtweise, ihre Beweggründe, ihr innerstes Sein beeinflusste, wie dies Auswirkungen auf die materielle Welt hatte und Reaktionen auslöste.

Sie erkannten und wurden erkannt. Sie wurden gepriesen und priesen selbst.

All ihr Fühlen, all ihr Sein, all ihr Handeln manifestierte die ganze Lebendigkeit und Inspiration, die die Essenz des Großen, Majestätischen ist, - genau die Lebendigkeit und Faszination, der die Manifestation dieser Welt entsprang, und die auch davor schon im Großen existierte.

Diese Essenz, diese Lebendigkeit, diese Inspiration kann niemand je zerstören. Nur wer es selbst in sich zerstört oder nicht wahrhaben will, erlebt immer von Neuem den Zyklus des Sterbens.

Denen, die Sehnsucht nach Erlösung, Erleuchtung haben, wird diese Faszination zum Zentrum ihres Lebens, und zu dem Weg, der dorthin führt.

So nahm der Botschafter, der Jesus genannt ward, geduldig alle Beschwerden auf sich, bis er das Wissen darum erlangt und weitergegeben hatte.

(9)

Der Vorgang der Erkenntnis ist wie die Eröffnung eines Testaments: - Bevor es verlesen wird, wissen wir nicht um den immensen Reichtum, den wir erben.

So auch mit dieser Welt: - Solange wir den Ursprung der Welt, warum wir sie erleben, nicht kennen, ist uns auch unser wahres, immenses Potential nicht bewußt.

Deshalb trat Jesus als Botschafter in Erscheinung: - er nahm das Wissen in sich auf und gab es weiter.

Und als der Botschafter den Körper abstreifte, ging seine Essenz in Unzerstörbarkeit, Unvergänglichkeit ein, die niemand ihm je nehmen kann.

Er stieg herab zu den Bereichen, in denen Furcht und Sorge herrschte, - zu Menschen, die vergessen hatten, daß ihre Essenz, ihr Bewußtsein unvergänglich, unzerstörbar ist. Er strahlte Erkenntnis, strahlte die ganze Vollendung des Großen, Erhabenen aus. Und er gab dieses Wissen allen, die bereit waren, es anzunehmen.

Wer dieses Wissen in sich aufnimmt, erfährt genau die gleiche Lebendigkeit, die gleiche Faszination, die gleiche Unzerstörbarkeit, die die Essenz des Großen ist. Ihm wird seine Identität mit dem Großen, Erhabenen in aller Tiefe bewußt, - wenn er sich dieser Erfahrung nur öffnet.

(10)

Alles Leben vollendet sich in dieser Identität mit dem Großen, Erhabenen.

Es lohnt sich daher, den Weg dorthin zu suchen. - Die Fähigkeit dies bewußt zu erfahren, ist jedem angeboren und kann ihm nie genommen werden. Wir brauchen uns nur an unsere Einheit mit dem Großen zu erinnern, um dies wieder bewußt wahrnehmen zu können.

Denn wer unwissend ist, leidet Mangel. Ihm fehlt der Zugang zu dem Großen, das er tief in sich trägt, - das, von dem er spürt, daß es ihn erhaben, vollkommen machen kann.

Der Zugang öffnet sich jedoch nicht automatisch. Absicht und Wollen sind nötig, um die Identität mit der Erhabenheit wieder bewußt zu erfahren.

Doch jedem, der dies erlebt, wird klar, daß er diese Identität, diese Erhabenheit schon immer in sich trug.

(11)

Jemand, der seine Träume, Ideen und Ängste in körperlicher Form manifestiert sehen will (d.h. wer materielle Existenz erfahren will), trennt sich dafür absichtlich vom Großen, Erhabenen.

Jedoch, er tritt nicht unvorbereitet in diese spezielle Form des Erlebens ein. Er geht in vollkommener Sicherheit, daß ihm das Große, Erhabene, aus dem er hervorgegangen ist, wieder bewußt wird, sobald er all das erfahren hat, was er durch Annehmen der materiellen Existenz erleben wollte.

Alle, die den immensen Mut haben, ihre Träume, Vorstellungen und Ängste in materieller Form zu konfrontieren, werden sich ihres großartigen Ursprungs

wieder bewußt, sobald ihr (materieller) Lernprozeß abgeschlossen ist.

Sobald der Teil von uns, der *nicht* in diese materielle Welt eintauchte, erkennt, daß dieser Lernvorgang vollendet ist, veranlaßt er, daß uns das Große, Erhabene wieder bewußt wird.

Doch solange wir noch tief in materielle Prozesse eingebunden sind, bleibt uns dies unbewußt.

All die, deren Zeit aufzuwachen noch nicht gekommen ist, können diesen Ruf nicht hören. Sie bleiben unwissend, bis ihr Lernvorgang vollzogen ist. Denn nur durch Vergessen des Ursprungs können wir das, was wir lernen wollen, auch in der von uns gewünschten Intensität erleben. Und solange wir unseren wahren Ursprung nicht kennen, sterben wir am Ende unseres Leben auch immer wieder in genau dieser Unwissenheit.

Es lohnt sich daher, einen Weg zu suchen, durch den das Große, Erhabene uns (wieder) bewußt wird.

(12)

Jeder, der dieses Wissen lebt, ist einer von oben. Wird er gerufen, antwortet er, wendet sich dem zu, das ihn ruft, steigt dorthin auf, und gewinnt allein schon dadurch, daß er diesem Ruf folgt, Erkenntnis.

Ist ihm dieses Wissen erst einmal bewußt, verwirklicht er das Große in seinem Leben, in all seiner Handlung, - und erlangt in Folge davon die volle Souveränität und Freiheit, die unerschütterliche Gelassenheit des Großen, Erhabenen.

Er fühlt sich wie jemand, der betrunken war und jetzt wieder nüchtern ist.

Und da er wieder zu sich selbst gefunden hat, bringt er Ordnung in das, was das Seine ist.

(13)

Der Botschafter erlöste viele von ihrem Irrtum. Er wies den Weg zu ihrem Ursprung, ging ihnen voran zu dem erhabenen Bewußtsein, das sie verloren hatten, als Irrtum Eingang in ihr Leben fand.

Er zeigte ihnen die Weite des Erhabenen, - wie es jeglichen Weg und jeden Ort umfaßt, - wie es alles durchdringt, das Existenz hat, - und wie es größer als selbst all dieses ist.

(14)

Was geschieht, ist wahrlich ein Mysterium: -

Zuerst existierten alle, die jetzt die materielle Welt erfahren, im Großen, Erhabenen, ohne sich dessen - ihrer eigentlichen Größe - bewußt zu sein.

Und als sie erkannten, daß sie in ihrem (unmanifestierten) Zustand die wahre Größe der Erhabenheit in der sie lebten, nicht sehen konnten, nahmen sie darum aus eigenem Wollen materielle Existenz an.

Das Große, Erhabene offenbarte sich ihnen nun als (neue) Erkenntnis. Und ihnen wurde ebenfalls bewußt, daß auch die materielle Welt immer in Übereinstimmung mit dem Großen ist.

Diese individuellen Bewußtseinsimpulse - die Menschen, - sind einzigartige Initiativen der Selbsterfahrung, mit denen das Große Kenntnis über sich selbst erweitert.

Doch Wissen um diesen Prozeß (das Buch des Lebens) ist weit mehr als nur eine Schrift, die jemand lesen und tönicht auslegen mag. Das Wissen um diesen Prozeß trägt in sich die volle Kraft der höchsten Wahrheit, die nur die wirklich aussprechen können, die diese Wahrheit bewußt in sich erleben.

Jedes Wort, das diese Wahrheit ausdrückt, öffnet den Zugang zu dem Ganzen, Großen, - gibt Zugang zur vollständigen Einheit mit dem Erhabenen in uns.

Und jedes Wort der Wahrheit nimmt materielle Form an, damit die Welt - die sich getrennt vom Großen, Erhabenen erfährt - ihre ureigene, ewige und unzerstörbare Verbindung mit dem Umfassenden, Großen wieder bewußt erkennen kann.

(16)

Als nun der Botschafter Wissen und Erkenntnis wieder zugänglich machte, löste er damit auch allen Schein und alles Blendwerk auf.

Denn diese, von Neid und Streit beherrschte Welt, ist eine Region tiefsten Mangels. Das Große jedoch, mit dem wir Eins sind, kennt keinen Mangel. Mangel kann nur entstehen, wenn das Erhabene, Große nicht bewußt gelebt wird. Sobald wir jedoch das Majestätische in uns erkennen, besteht kein Mangel mehr.

So wie Erkenntnis Unwissenheit aufhebt, - so wie Finsternis schwindet wenn Licht erscheint, - so löst auch

jeder Mangel sich in der Vollkommenheit des Großen auf. Sobald wir das Erhabene in uns erkennen, haben Schein und Täuschung keinen Einfluß mehr auf uns.

(Wenn wir das Große, Erhabene wahrnehmen, erkennen wir ALLES als einen Impuls des Alldurchdringenden, Majestätischen. Diese Erfahrung ist unbeschreibbar schön. Sie schenkt uns tiefen Frieden, Sicherheit und Souveränität. Wir gehen NICHT in einem gesichtslosen Nirwana auf, sondern erfahren unendlich tiefes Glück in dem Moment, da wir das großes Selbst erkennen und darin unsere ureigene Essenz wiederfinden.)

(17)

Wer seine Identität mit dem Allumfassenden Großen erkennt, findet sich selbst. Diese Erkenntnis löst jedwede Verstrickung im Materiellen auf. Wie Feuer verbrennt die Wahrnehmung des Großen unsere Zersplitterung in der Materie, löscht jede Finsternis mit seinem Licht, tilgt allen Tod durch Leben.

(18)

Haben wir dies nun klar erfahren, so sollten wir unser Leben (unser Haus) in Ordnung bringen, damit Ruhe darin einkehrt und wir unsere Identität mit dem Erhabenen besser erkennen können.

Laßt uns verhalten wie Leute, die unbrauchbar gewordene Gefäße wegwerfen, bevor sie einen Ort verlassen. Der Hausherr erleidet dadurch keinen Schaden. Er freut sich sogar darüber, - denn nur intakte Gefäße lassen sich füllen, schlechte dagegen nicht.

Das Zerbrechen schlechter Gefäße ist ein Gericht, das von oben kommt und jeden richtet. Wie ein gezücktes zweischneidiges Schwert ist es nach beiden Seiten hin scharf.

(Unbestechlich werten wir, ob die uns umgebenden Personen, Gegenstände, Vorhaben und Ideen den Inhalten und dem Charakter des Großen genügen, das wir in uns spüren.

An dieser Meßlatte bewerten wir die Welt, die wir gestalteten, - und lösen uns unbeirrt von allem, was dieser unbestechlichen Wahrnehmung nicht gerecht wird.

Wir selbst sind dieser unbestechliche Richter. Wir akzeptieren nur das, was Identität mit dem Großen fördert. Wir legen alles ab, was diese Erfahrung hemmt.)

(19)

Diese Botschaft kommt aus dem Herzen derer, die sie verbreiten. Sie enthält mehr als nur die Worte, die wir hören oder lesen, - sie überträgt auch all die Faszination und Kraft, die die Botschafter ausstrahlen, und auch das Beispiel, das sich in ihrer Handlung manifestiert.

Doch dies rief Unruhe unter den Menschen hervor. - Einigen wurde klar, daß sie nichts waren, so stolz sie zuvor auch gewesen sein mochten, - anderen wurde die eigene Erhabenheit bewußt, egal welche niedrige Position sie vorher innehatten. Einige stiegen schnell zu ihrer wahren Größe auf, - andere verloren das wenige, das sie in sich hatten, da ihnen der Wille fehlte zu wachsen. Einige wurden rein und stark, andere zerbrachen an dieser Herausforderung.

Alle Bereiche der materiellen Welt wurden erschüttert. Die Menschen waren entsetzt, als deutlich wurde, daß alles aus Stolz und Irrtum Geschaffene keinen Bestand hat und untergehen würde. Irrtum selbst geriet in furchtbare Erregung, wußte nicht, was er dagegen unternehmen sollte. Er verzweifelte an seiner Ohnmacht, da er kein echtes Wissen hatte.

Wann immer Erkenntnis auf Irrtum trifft, geht Irrtum unter, und mit ihm alles, was er hervorgerufen hat.

Und jedem wurde klar, daß Irrtum leer und nichtig war und alle Kraft verloren hatte, irrezuleiten.

(20)

Höchste Erkenntnis wurde zum Zentrum des Lebens derer, die innerlich davon berührt waren (die echte Sehnsucht danach in sich trugen) und daher das Große auch erkennen konnten. Diese Menschen begrüßten ihre Wahrnehmung des Erhabenen und dessen immense Kraft, - die in dem Moment auf sie übersprang, als ihnen ihre Identität damit bewußt wurde.

Jeder, der derartiges verspürt, liebt Wahrheit in dieser höchsten Klarheit, da sie seinem innersten Sein entspricht.

Jeder, der diese höchste Klarheit erlebt, ist davon bezaubert. Es drängt ihn, dies anderen mitzuteilen. Die Worte, mit denen er dies ausdrückt, sind inspiriert von dieser exquisiten klaren Wahrheit und bewegen andere zutiefst.

So teilt sich das Große, Erhabene den Menschen in deren unendlich vielfältigen Manifestationen mit. So begeistert es sie durch Wahrheit.

In dieser Begeisterung und Inspiration enthüllt das Große, Erhabene den Menschen das, was lange verborgen war.

(21)

Denn was existiert denn jenseits aller Erscheinungen, jenseits aller Fassaden, - was existiert in Wirklichkeit? - Nur das Erhabene, Unendliche, Große allein. - Alles, was materielle Existenz annimmt, jeder Weg, der von den Wesen dieser Welt beschritten wird, alles hat Ursprung im Großen, Erhabenen.

Und die, die diese Worte berührten, erkannten, daß sie aus diesem Großen hervorgegangen waren wie Kinder aus einem vollkommenen Menschen.

Sie erkannten, daß sie - bevor sie materiell in Erscheinung traten, - noch unmanifestiert im Großen geruht hatten.

In diesem unmanifestierten Zustand war ihnen noch nicht bewußt, was sie in ihrer materiellen Form erfahren sollten: - Das Große, Erhabene zu erkennen, das sie solange nicht sehen konnten, wie sie sich selbst noch nicht vom Großen getrennt erlebt hatten.

Das Erhabene, Allumfassende jedoch ist unendlich größer als all dies. Es kennt alle Wege (alle Welten), die in ihm ruhen. Wenn das Erhabene es will, läßt es in Erscheinung treten, was immer es will. Das Große gibt dem, was in Erscheinung treten soll, Aufgabe und Form (Namen), - es

veranlaßt damit, daß dieser Teil seiner selbst ins materielle Leben tritt.

Wer Leben noch nicht erfahren hat, (wer das Große, Erhabene noch nicht von außen betrachtet hat, - sich als getrennt davon erlebt hat), kann auch noch nicht erkennen, was ihn (später) hervorbringen wird.

(22)

Das soll nicht heißen, daß diejenigen, die noch nicht ins Leben getreten sind, nicht existieren. Sie ruhen noch in dem, das einst wollen wird, daß sie die materielle Welt erleben, - und das auch wollen wird, daß dafür eine zukünftige Zeit existiert.

Das Große, Erhabene weiß, was es hervorbringt, bevor es ihm Form und Namen gibt. Der Teil des Großen jedoch, der noch nicht in Erscheinung getreten ist, weiß noch nichts, kann noch nicht handeln.

So hat jeder Weg (jede Welt) seinen Ursprung im Unvergänglichen, auch wenn er zur Zeit eine manifestierte Gestalt innehat.

Solange wir nicht erkennen, daß unser Ursprung das Unvergängliche ist, wird das Erfahren der Welt der Erscheinungen uns nicht bereichern.

Wer bei sich denkt: 'Ich bin unvergänglich, auch in der materiellen Welt' (*wie es fast alle Menschen tun*), - so wird er, eben weil er so denkt, sein Leben immer von neuem verlieren.

Und doch enthält auch diese Ansicht einen wahren Kern: - Wäre nichts Unvergängliches da, könnte auch nichts in Erscheinung treten.

Daher denke von dir selbst: - 'Ich habe materielle Existenz, doch ist dies wie ein Schatten oder Trugbild der Nacht.'

Sobald Licht (die Wahrnehmung des Großen in uns) diesen Schrecken (der Nacht) erleuchtet, erkennen wir, daß jeder Schrecken nur ein Trugbild war.

(23)

Solange uns das Große, Erhabene nicht bewußt ist da wir es nicht wahrnehmen, erleben wir immer erneut Angst, Ohnmacht, Verwirrung, Schwäche, Zweifel und Fremdheit, - doch sind all dies nur Wahnbilder und Halluzinationen, wie Alpträume, die Schlafenden begegnen.

Da flieht man und weiß nicht wohin, - da ist man ohne jede Kraft und wird verfolgt, - da streitet man und wird geschlagen, - da fällt man aus großer Höhe oder schwebt durch die Luft. Dann wieder fühlt man Todesgefahr, selbst wenn kein einziger Verfolger in Sicht ist, - oder man mordet andere.

Solange wir im Einfluß dieser Verwirrungen stehen, haben wir keine Klarheit, da Unwirklichkeit uns gefangenhält. Erst wenn wir aufwachen, können wir sehen.

Genauso verhält es sich mit denen, die ihre Unwissenheit abschütteln wie einen schlechten Traum. Sie wollen nicht mehr wie im Traum durchs Leben gehen. Sie halten nichts mehr von den egoistisch motivierten Zielen der Erscheinungswelt. Sie wissen, daß keine dieser Erschei-

nungen fort dauern. Sie lassen all dies hinter sich wie Träume der Nacht. Das Wahrnehmen des Großen, Erhabenen ist ihnen das Licht.

Und jetzt verstehen sie, was diejenigen motiviert, die schlafen, die noch unwissend sind. - Und sie erkennen auch, wie sie jetzt handeln, - wie das, was sie selber tun in dem Moment sich änderte, da sie das Große, Erhabene erkannten, - da sie erwachten.

Das ist das Höchste für den Menschen: - zu sich zu kommen und aufzuwachen.

Gesegnet ist der, der dem Blinden die Augen öffnet, - der dem am Boden liegenden die Hand reicht und ihn aufrichtet.

Dies ist die Botschaft: - Daß dieser Pfad jetzt offen ist, - daß jetzt erneut die Chance besteht, das Große, Erhabene wahrzunehmen, - das wiederzuerlangen, was wir tief in uns spüren.

(24)

Des Menschen Geist gibt uns die Fähigkeit, diese Botschaft zu erfassen und selbst im eigenen Leben zu erfahren.

Doch wir hörten und verstanden nicht nur des Botschafters Worte, - wir konnten ihn auch sehen, hören, riechen, anfassen, - und dadurch erfahren, wie jemand in menschlicher Gestalt (wie wir selbst) das Große, Unfaßbare verkörpern, ausstrahlen und offenbaren kann.

Der Botschafter hauchte uns das ein, was er lebte und auch die ganze Tiefe seines Geistes. Er bewegte unser

Herz und stellte so die Verbindung zum Großen, Erhabenen in uns her. Und viele öffneten sich dieser Wahrnehmung und nahmen den Weg dorthin.

Doch denen, die tief in materielle Existenz verstrickt waren, war all dies fremd. Sie verstanden den wahren Sinn der Botschaft nicht. Sie sahen nur die menschliche Gestalt und konnten und wollten darüberhinaus nichts erkennen.

Doch nichts und niemand konnte die Botschaft aufhalten, denn das Unvergängliche, Große läßt sich nicht greifen und unterdrücken.

(25)

Mit neuen Worten (*die nichts mit den Klischees und Worthülsen der Religionen und Philosophien zu tun hatten*) entfaltete der Botschafter das Innerste des Großen, Unfaßbaren. Er sprach von Unvergänglichkeit, von der Weite des Ewigen. Licht sprach durch ihn und immense Lebendigkeit strahlte aus seiner Botschaft.

Er gab den Menschen Verstehen, Freiheit, Barmherzigkeit und Stärke des Geistes, - er zeigte ihnen, wie grenzenlos das Große, Erhabene ist, und auch dessen unendliche Zuneigung und Verstehen.

Er beendete Strafen und Leiden, die den Blick der Menschen getrübt hatten, - denn sie brauchten eher Mitgefühl, da Irrtum sie gefesselt hielt und in Unwissenheit band.

Mit Stärke löste er all dies auf, zeigte wie unerheblich, unwichtig es war, und wie Kenntnis des Erhabenen die Irrelevanz all dessen an den Tag bringt.

Für die Irregeleiteten verkörperte er den Weg, - für die Unwissenden Erkenntnis, - für die Suchenden das Finden, - für die Schwankenden den festen Halt, - und Reinigung für die, die sich unrein fühlten.

(26)

Er ist der Schafhirte, der die neunundneunzig Schafe verließ, um das eine zu suchen, das sich verirrt hatte. Und er freute sich, als er es fand.

Selbst am Feiertag suchte er nach dem verirrtten Schaf. Dadurch daß er es rettete, gab er dem Schaf Leben; - damit ihr - Kinder der Einsicht - erkennt, was es mit dem Feiertag auf sich hat: - daß auch an ihm die Rettung nicht ruhen darf; - damit ihr wißt und verbreitet, daß oben (im Erhabenen) der Tag keine Nacht hat, - daß Licht dort ist, das nie verlöscht, und das vollkommen ist.

(27)

Und wenn ihr diese Botschaft weitergebt, dann sprecht aus überfließendem Herzen, - ihr, die ihr der vollkommene Tag seid und in denen das nie verlöschende Licht wohnt. - Sprecht von der Wahrheit zu allen, die sie suchen, und von Erkenntnis zu allen, die Irrtum zu egoistischem Tun verleitet hat.

Stärkt die, deren Wahrnehmung und Erkenntnis noch unsicher ist, - reicht die Hand denen, die Irrtum krank gemacht hat. Speist (mit eurem Wissen) die, die nach Verstehen hungern, - schafft den Geplagten Ruhe, indem ihr ihnen Hoffnung gebt, - richtet die auf, die aufstehen wollen, und weckt die Schlafenden!

Denn ihr habt Klugheit. Gebraucht sie einem scharfen Schwerte gleich. Vereint eure innere Stärke mit Klugheit, - wenn ihr so handelt, seid ihr wirklich stark.

Treibt euer Wachstum voran. Kehrt nicht zu dem zurück, was ihr schon abgestreift habt, belastet euer Leben damit nicht von neuem. Trauert nicht nach, worüber ihr hinausgewachsen seid. Gebt dem Teufel (Irrtum) nicht erneut Wohnstatt, ihr habt ihn doch schon abgewiesen.

Stärkt nicht die Hindernisse, die schon dabei sind wegzufallen. Es bringt nichts, wenn ihr Aufmerksamkeit auf das richtet, was falsch ist.

Was ein Gesetzloser tut und anhäuft, hat weder Bedeutung noch Bestand. Er schadet sich selbst mehr als dem Gesetz.

Der Aufrechte handelt recht vor aller Augen. Laßt euch vom Großen, Erhabenen leiten, - das ist es schließlich, wo ihr herkommt.

Das Erhabene ist unendlich positiv. Wer immer sein Handeln davon leiten läßt, erlebt unvorstellbares Glück.

Das Große, Erhabene weiß, wer ihr seid. Es zeigt euch diesen Weg, damit ihr erkennt, daß auch ihr dies in euch tragt, daß ihr damit identisch seid und darin Ruhe finden könnt.

An euren Taten erkennt man euch, - die Früchte eurer Taten zeigen, wer ihr wirklich seid.

Erstes Zwischenspiel

Ganz ohne Zweifel hat der ursprüngliche (unbekannte) Autor von '*Erwecken der höchsten Dimension des Lebens*' ('*Evangelium der Wahrheit*') die geschilderte intensive, fundamentale Weitung seines Bewußtseins ganz persönlich erfahren, - und klar ist auch, daß er uns begeistern will, die gleiche, aufrüttelnde, großartige Wahrnehmung ebenfalls zu erleben.

Die Botschaft berührt uns heute noch genauso wie zu der Zeit, als der Autor seine Worte auf Papyrus niederlegte. Und eindeutig ist auch, daß er nicht Glauben an ein religiöses Dogma beschreibt, sondern eine unmittelbare Erfahrung, die ihn zutiefst bewegte.

Die weggelassenen Passagen

Passage 15 - eine 'Hymne an das Wort' - wurde ausgelassen, da ihr andersartiger Stil und das völlig abweichende Thema zeigen, daß dies von einem anderen Autoren

stammt und zu späterem Zeitpunkt in den Text eingefügt wurde. Die 'Hymne' unterbricht Fluß und Schwung des Erzählers, und so entschied ich mich, sie nicht in '*Erwecken der höchsten Dimension des Lebens*' zu übernehmen.

Zwölf Passagen am Ende des ursprünglichen Textes wiederholen, was zuvor ausführlich beschrieben war. Da mein Hauptanliegen ist, die ursprüngliche Faszination des Textes wiederherzustellen, verzichtete ich darauf, um den Leser nicht zu langweilen. Falls Interesse besteht, stehen diese Passagen im Internet frei zur Verfügung.

Erzählungen am Lagerfeuer

Nun stellt sich die Frage, wie all diese ursprünglichen Schilderungen eines zentralen Erlebnisses, das der gesamten Menschheit Zugang zu einer völlig neuen, fantastischen Dimension öffnet, schon in den ersten Jahrhunderten so tiefgreifend entstellt werden konnten.

Wenig Menschen wissen, daß vom ersten und zweiten Jahrhundert nach Christi Geburt fast keine schriftlichen Zeugnisse existieren. Gefunden wurden lediglich kleine Fragmente und einzelne Seiten, die die Ereignisse in Judäa vor 2000 Jahren beschreiben. Die ersten 39 zusammenhängenden Blätter - 'Papyrus 66' mit einem Großteil des Johannesevangeliums - wurden erst um 200 n. Chr. niedergeschrieben. -

- Das sind 200 Jahre, in denen diese Episoden am Lagerfeuer weitergegeben wurden, fast ohne handschriftliche Notizen, ohne gedrucktes Material und auch ohne die Breitband Internet Information, die wir heute für selbstverständlich halten.

Versetzen wir diese Zeitspanne doch einmal in unsere Zeit: - Für wie zuverlässig hielten wir denn Schilderungen von Ereignissen, die vor zwei Jahrhunderten - ca. 1810 - geschahen, - wenn sie uns nur mündlich, ohne jede weitere Dokumentation zugetragen werden.

Fast unbekannt ist auch, daß die allererste Version der Bibel wie wir sie heute kennen (Codex Sinaiticus and Codex Vaticanus), erst im Laufe des vierten Jahrhunderts zusammengestellt wurde, - fast 300 Jahre, nachdem die letzten Augenzeugen gestorben waren.

Schon allein das Ablaufen von Zeit hat Einfluß darauf, wie ursprüngliche Ideen und Ereignisse dargestellt werden, - schwerwiegende Eingriffe, wie die von den orthodoxen, gleichschaltenden Organisatoren veranlaßte radikale Auslöschung der gesamten expansiven, freien, ekstatischen Fraktion, ließen dann von 180 n. Chr. an ganze Teile der eigentlichen Botschaft im Nichts verschwinden.

Nehmen wir dazu die Versuche derer, die frustriert und beleidigt waren, weil sie nicht die innere Expansion erfuhren oder erfahren wollten, die ihnen Freunde und Bekannte, und selbst einfache Leute, auf die sie herabblickten, enthusiastisch beschrieben, - und die dann versuchten derartige Botschaften zu unterdrücken, zu steuern und intellektuell auszuhöhlen.

Weiterhin sind da noch die unvermeidlichen Fehler beim Abschreiben der Texte, Mißverständnisse, abweichende Versionen ein und desselben Ereignisses, bewußte Umgestaltungen ursprünglicher Berichte, um persönliche Ambitionen durchzusetzen, - unbequeme Personen aus

Positionen zu drängen, - eigene Ideen zu fördern, - Geld und Mittel einzufordern etc.

Und schließlich war Lesen und Schreiben - bis Gutenberg im fünfzehnten Jahrhundert die Druckerpresse erfand - nur einer extrem dünnen Gesellschaftsschicht zugänglich, die bis zu dieser Zeit die Interpretation von Ideen für sich monopolisierte und deren Verbreitung mit harter Hand kontrollierte.

Alles in allem trafen viele Einflüsse zusammen, die die ursprüngliche Botschaft erheblich verzerrten.

Wären die Schriften von Nag Hammadi nicht gefunden worden, wären uns nur die offiziellen, entstellten Versionen bekannt.

'Auferstehung'

Eine zentrale Vorstellung, die es nicht bis in die heutige Zeit geschafft hat, ist die ursprüngliche Bedeutung von *'Auferstehung'*.

Die frühen Christen sahen Auferstehung einfach als das *'Erwachen'* der Seele, - so wie Buddha ebenfalls vom *'Erwecken'* spricht, nicht von *'Erleuchtung'*.

'Auferstehung' erfahren die, die wahrnehmen, daß sie EINS sind mit dem Erhabenen Bewußtsein, die erkennen, daß ihr Bewußtsein ewig ist, schon während sie auf dieser Erde leben, schon während sie ihren materiellen Körper erfahren, - und die mit völliger Sicherheit wissen, daß sie, sobald sie ihren Materiekörper ablegen, nicht wieder erneut in einer weiteren einengenden Gestalt geboren werden.

Die, die diese Erweckung nicht erfahren, - die nicht 'auferstehen', denen ihre Einheit mit dem Alledurchdringenden Bewußtsein auf dieser Erde, in ihrem gegenwärtigen Körper nicht bewußt wird, - werden erneut weitere einengende Körper und Umstände erfahren.

Jesus der Botschafter macht im 'Evangelium des Phillippus' deutlich, daß Auferstehung kein zukünftiges Ereignis ist:

'Die, die sagen: zuerst stirbt man, dann ersteht man auf, irren. Wenn man nicht zuerst, noch zu Lebzeiten, die Auferstehung gewinnt, wird man im Tode nichts gewinnen.'

Im Evangelium des Thomas wird er gefragt, 'Wann wird die Ruhe (die Auferstehung) der Toten eintreten und wann wird die neue Welt kommen?'

Und er antwortet, 'Was ihr erwartet ist doch schon gekommen, aber ihr erkennt es nicht.' - Auferstehung und die neue Welt sind hier und jetzt unmittelbar vor unseren Augen, doch die, die diese Frage stellten, konnten es nicht sehen.

Weitere Verzerrungen

Außer 'Auferstehung' wurden noch viele weitere Ideen grundlegend verfälscht:

'Erlösung' - die Vorstellung, daß Gott oder eine höhere Kraft außerhalb unseres Selbst die Menschheit vor 'ewiger Verdammnis' 'rettet', -

- statt daß jeder Mensch - inspiriert und selbstgesteuert das Große Bewußtsein, das er nie wirklich verloren hat, in sich findet.

'Die Investitur von Priestern' geschult im smarten Reden und formalen Zeremonien,

- statt Inspiration von denen zu erhalten, die das Erhabene Bewußtsein direkt erfahren und daher in anderen die gleiche Wahrnehmung auslösen können.

'Die Erfindung von Sünde' - die es in der Natur nicht gibt; - noch gibt es deren Gefährten Reue, Beichte, Sühne. -

- Nichts davon läßt uns wachsen, expandieren, edler werden, - oder das Alldurchdringende Bewußtsein erkennen. Sünde richtet unsere Aufmerksamkeit nur immer auf die Vergangenheit aus, - auf längst verflossene, imaginäre 'Fehler', die Leute mit recht finsternen Absichten erfunden haben.

'Der Fokus auf Glauben' - ein erbärmlicher Ersatz für das direkte Erfahren des Fantastischen, des Außergewöhnlichen, der Ekstase des Erhabenen Bewußtseins.

'Der Fokus auf Gebete' an 'höhere' Kräfte außerhalb unser selbst - statt unsere eigenen, immensen, kreativen Kräfte zu erwecken.

'Die Verklärung unterwürfigen, "guten" Benehmens' - statt von Inspiration, Expansion und dem Edlen tief in uns geleitet zu werden, -

- statt diejenigen zu hinterfragen, die uns aus kleinem persönlichen Interesse Angepaßtheit, Enge und Förmlichkeit aufzwingen wollen, - statt ihnen klarzumachen, daß sie in unserem Leben nichts verloren haben.

Und dies sind nur einige wenige Beispiele der Verzerrungen.

Gnostizismus ?

Nun mögen einige einwenden, daß der alte Text doch Gnostik beschreibt. - Ich stimme mit dieser Ansicht jedoch nicht überein.

Ursprünglich war ein 'Gnostiker' (ein 'Wissender' auf Griechisch) jemand mit speziellem, außergewöhnlichem Wissen, der das Große Bewußtsein direkt wahrnahm, und wußte, daß diese Wahrnehmung auch allen anderen Menschen jederzeit zugänglich ist.

Im zweiten Jahrhundert n. Chr. jedoch wurde 'Gnostizismus' zu einer künstlichen Klassifikation, zu einem bloßen Etikett, das die orthodoxe, konservative Fraktion dazu benutzte die expansive, ekstatische Gemeinschaft derer, die von der ursprünglichen Botschaft Jesu inspiriert war, einzuordnen, - um sie zerstören zu können.

Gnostik - so wie sie heute definiert wird, - ist nur ein vages, mattes Abbild dessen, was sie ursprünglich war. Der Grund dafür ist leicht gefunden: - Die einzige Information, die wir - abgesehen von den Nag Hammadi Schriftrollen - über die Gnostik haben, stammt ausschließlich aus Dokumenten derer, die diese Richtung faktisch auslöschten (Irenaeus, Tertullian etc.). Für wie zuverlässig hielten wir denn Informationen über eine Widerstandsbewegung gegen einen Diktator, die nur auf Dokumenten derer basiert, die diese Bewegung ausrotteten.

Nein, dieser Text beschreibt nicht einen leblosen, von Schriftgelehrten kaputtinterpretierten, fußnotengespickten Gnostizismus, dieser Text vermittelt uns eine begeisterte, lange vergessene Botschaft, die der Menschheit neue, ungeahnt fantastische Dimensionen öffnet.

Zu neuen Ufern

Nun, - statt zu versuchen Informationen 'wiederzuerwecken', die seit langem schon so sehr entstellt sind, daß sie kaum mehr verstanden werden können, lohnt es sich vielleicht herauszufinden, ob andere Kulturen ebenfalls Botschaften dieser Art bieten, möglicherweise klarer, weniger verzerrt, mit mehr Informationen, wie wir die höheren Dimensionen in unserem Inneren gezielt und systematisch entfalten und erfahren können.

Die Geschichte, wie ich eine solche Schrift entdeckte - überhaupt der erste Text dieses Typs, den ich fand - ist wert erzählt zu werden, - speziell da der Prozeß, durch den ich darauf stieß, bizarr ist, drei Jahrzehnte umspannt und sich logischer Erklärung versagt.

Versteckt in einem Buch

Es war zu der Zeit, in der es kaum mehr als fünfzehn ernsthafte 'spirituelle' Bücher zu kaufen gab; eine Zeit, in der ein einziger Buchladen der Stadt ein einziges schmales Regal besaß, das in hinteren Bereichen des Shops versteckt war, in dem Lao Tse's '*Tao Te King*', Seneca, Yogananda's '*Autobiographie eines Yogi*', Govinda's '*Weg der weißen Wolken*' etc. standen. War man mit diesen fünfzehn Werken durch, gab es nichts Weiteres zu lesen, mußte man anderswo aufwendig nach neuen Informationen suchen.

Selbstverständlich war uns bekannt, daß altindische Schriften existierten, doch war dies ein riesiger Komplex verwirrender archaischer Überlieferung scheinbar ohne jede erkennbare Struktur. Und selbst wenn wir wußten,

daß ein bestimmtes Buch existierte, war es oft unerhältlich, viel zu teuer, nur im ursprünglichen Sanskrit, Pali oder Prakrit gedruckt, oder von Gelehrten übersetzt, die den Inhalt vollends unverständlich machten.

Klar, - heute ist eine Viertelmillion 'spiritueller' Bücher auf dem Markt, - die nach meiner Erfahrung jedoch nicht über den Inhalt dieser ersten fünfzehn 'spirituellen' Werke hinausgehen. - Oder - sarkastisch ausgedrückt - in den Worten Johann Wolfgang von Goethes: '*Getretener Quark wird breit, nicht stark.*'

Zu dieser Zeit - ich war zweiundzwanzig Jahre alt - borgte ich mir ein Buch, an dessen Titel ich mich nicht mehr erinnere, in dem jedoch eine 1200 Jahre alte Originalschrift abgedruckt war, - ein Text der mich hochgradig faszinierte, aber so rätselhaft war, daß ich damals nichts davon verstand.

Statt die Schrift nun einfach zu ignorieren, was mir bei Werken von Gurdijeff, Blavatsky, Rudolf Steiner und einer Reihe weiterer Autoren äußerst leicht fiel, machte ich etwas, das ich nie zuvor getan hatte: Ich kopierte den Text. Copyshops gab es damals noch nicht, und so erforderte dies einen umständlichen Trip zu der Firma des Vaters einer Freundin, um es zu erledigen.

Ich steckte die 12 kopierten Blätter in einen Umschlag, den ich in ein Buch tat, von dem ich wußte, daß ich es nie verleihen oder verschenken würde, da der - bekannte - Autor mir eine ausführliche Widmung hineingeschrieben hatte.

Dieses Buch - mit dem Umschlag, den ich bald vergaß - begleitete mich auf vielen meiner Reisen der nächsten

drei Jahrzehnte. In Kartons gestopft besuchte es drei Kontinente, stand auf improvisierten Borden in höchst temporären Unterkünften, war auf Dachböden und in Kellern von Freunden verstaut, entkam dabei einmal nur knapp einer Flut, - während die ganze Zeit über der Umschlag darin verborgen war.

Dann kam der Tag, an dem ich eine Information suchte, von der ich - irrtümlich - glaubte, daß das Buch sie enthielt, nahm es vom Bord, - und der Umschlag fiel raus.

Wie ein Weihnachtsgeschenk außer der Zeit nahm ich die Seiten auf und las sie in völligem Staunen. Doch wo ich zuvor nur verwirrend unverständliche Worte sehen konnte, verstand ich jetzt die eindringliche, tiefgehende Botschaft, die der Text übermittelte: - in großer Ausführlichkeit beschrieb er etwas, das weit berühmtere und bekanntere Texte niemals auch nur erwähnt hatten, - er beschrieb, wie wir Zugang zu einem umfassenden Bewußtsein erhalten, das der manifestierten Welt und dem Unmanifestierten zugrundeliegt.

Auf diese Weise entdeckte ich das *'Tibetische Buch der großen Befreiung'*.

Eine Botschaft, die 1200 Jahre unterwegs war, erreicht ihre Bestimmung

Doch Lesen und intellektuelles Verstehen des Buches war nicht das eigentliche Ereignis, das den Vorgang so erstaunlich werden ließ. Während des ganzen Monats, der meiner 'Entdeckung' folgte, arbeitete etwas in mir, ein vages Gespür, eine verschwommene Ahnung, die gerade

außerhalb meiner bewußten Wahrnehmung zu schweben schien. Ich fühlte, als ob ich begann dort etwas zu sehen, wo zuvor nichts zu sein schien.

Und dann - fast genau einen Monat nachdem ich den verborgenen Umschlag fand - dehnte mein Geist sich plötzlich auf das aus, was Padma-Sambhava beschrieben hatte: - die direkte Wahrnehmung des Großen, Erhabenen Bewußtseins.

Wie es weitergeht, ist bereits bekannt, - es ist die Geschichte am Anfang dieses Buches.

Was ich im Folgenden präsentiere, ist der Text, der diese Wahrnehmung in mir auslöste, - '*Das tibetische Buch der großen Befreiung*'.

Aber auch hier war es nötig, die alte Schrift in zeitgemäßer Sprache darzustellen und Spezialbegriffe in Worte des täglichen Lebens umzusetzen. Ohne diese Übertragung würde sich der Text nur dem öffnen, der sich mit hinduistischer, jaina, buddhistischer und tibetanischer Philosophie auskennt, etwas über die entsprechende Geschichtsperiode weiß und ein wenig Einblick in Sanskrit hat. Wer die originale Übersetzung von Evans-Wentz lesen möchte, kann sie sich leicht aus dem Internet holen.

Es war eine Freude, das Buch in zeitgemäße Sprache zu übertragen. Die eindringliche, stakkato-ähnliche Darstellung der Ideen, die unnachahmliche Art, in der Padma-Sambhava seine Aussagen lawinenartig aufeinanderfolgen läßt, um in uns etwas zu erwecken, das tief und fest

schläft, - all dies ist erfrischend modern und voller Stärke.

Mit Ironie und spitzem Humor versucht er wachzurütteln. Mit Paradoxen und Widersprüchlichkeit hebt er eingefahrene Denkprozesse aus. Er provoziert und hinterfragt hochangesehene, doch völlig ineffektive Handlungsläufe und Glaubenssätze.

So, - enjoy the ride. - Sieh' es als eine Botschaft, die aus der Zukunft kommt, - eine Botschaft, die dein zukünftiges erwachtes Selbst in deine jetzige Gegenwart sendet, um Kontakt mit dir aufzunehmen.

Möge dein Herz und Geist, möge dein ganzes Sein sich dieser grandiosen Weitung deines Selbst öffnen.

Die folgende Schrift ist ca. 1200 Jahre alt. Der Autor - Padma-Sambhava aus Urgyan, Tibet - war ein geachteter geistiger Lehrer, der das Denken des gesamten Landes erheblich beeinflußte.

1954 übertrugen Sardar Bahadur S. W. Laden La, die Lamas Karma Sumdhon Paul Lobzang Mingyur Dorje und Kazi Dawa-Samdup und W.Y. Evans-Wentz den Text in englische Sprache.

Die vorliegende zeitgemäße Darstellung - erstellt auf Basis dieser Übersetzung - macht die Schrift einem breiteren Publikum zugänglich.

**Das
Tibetische Buch
der
großen Befreiung**

**Erleuchtung
durch Wahrnehmen
des
Großen Bewußtseins**

**Zeitgemäß dargestellt von
Hermann Kuhn**

INHALT

<u>Teil I</u>	PROLOG	53
	Der erste Rat für den Suchenden	
	Diese Anweisungen vollenden, was die Erleuchteten lehrten	
	Der zweite Rat für die Suchenden	
	Die Folgen, wenn das große Bewußtsein nicht gekannt wird	
	Die Folgen selbstaufgebürdeter Askese	
	Die Transzendenz des Unmanifestierten, Großen Bewußtseins	
	Die Große Selbstbefreiung	
	Der dritte Rat für den Suchenden	
	Die Natur des Bewußtseins	
	Dem Großen Bewußtsein zugeordnete Namen	
<u>Teil II</u>	VERWIRKLICHUNG	61
	Die Zeitlosigkeit des Großen Bewußtseins	
	Der ureigene Zustand des Bewußtseins	
	Bewußtsein wurde nicht erschaffen	
	Sieh tief nach Innen	
	Der Sinn in deiner Existenz	
	Das Wundersame dieses Wissens	
	Der Vierfache Große Weg	
	Das große Licht	
	Die drei Zeiten	
	Der Weg zur Erleuchtung - <i>Herstellen der Verbindung zwischen dem jetzigen Sein und dem Erhabenen Bewußtsein</i>	
	Freiheit von ewig flüchtigen Zielen	
	Verbindung mit der Großen Wirklichkeit	
	Die Gültigkeit geistiger Konstrukte	
	Verwirklichung und Große Befreiung	

Teil III ABSCHLUSS 85

Allgemeine Anweisungen

Abschließende gute Wünsche

Der letzte Rat für die Suchenden

Die Methode den Ursprung zu finden

**durch Wahrnehmen
des Großen Bewußtseins**

**durch Erkennen
der Wirklichkeit**

genannt:

BEFREIUNG DES SELBST

Teil I - Prolog

Dieser Text präsentiert eine systematische Methode das Große Bewußtsein wahrzunehmen, Realität zu erkennen und das Selbst von allen Beschränkungen zu befreien.

Er zeigt, wie das eigene Bewußtsein funktioniert.

[Der erste Rat für den Suchenden]

Suchender, der du Zugang zu diesem Wissen erhältst, - tief in dir wohnt umfassendes Verstehen dieser weiten, gewaltigen Weisheit.

Möge das Große Erhabene Bewußtsein dir den Einblick darin öffnen.

[Diese Anweisungen vollenden, was die Erleuchteten lehrten]

Alles, was die Erleuchteten lehrten, - alles, was im 'Tor zum Dharma' und anderen Texten niedergelegt ist, bleibt unverständlich, da das Große, Erhabene Bewußtsein darin nicht beschrieben ist.

Selbst die Tirthankaras, die Erleuchteten der Jains, lehrten nichts darüber.

Und auch die Vielzahl heiliger Schriften gibt kaum Auskunft, wie das Große Bewußtsein erkannt wird.

Diese Schrift öffnet echten Zugang, enthält den wahren Schlüssel zu diesen ewigen Lehren. Dies hier ist die effektive Methode die Lehren im Leben praktisch anzuwenden. Sie gibt dir die Fähigkeit das Große, Erhabene Bewußtsein zu erkennen.

[Der zweite Rat für die Suchenden]

Wacht auf !

Hört zu ! - Ihr Suchenden, die ihr jetzt Zugang zu diesem höchsten Wissen erhaltet, - hört zu mit all eurem Sein.

[Die Folgen, wenn das Große Bewußtsein nicht gekannt wird]

Wissen darüber, was gemeinhin 'Geist' oder 'Bewußtsein' genannt wird, ist allerorts verbreitet.

Das Große, Erhabene Bewußtsein jedoch ist unbekannt, wird falsch verstanden oder einseitig dargestellt. Daher

sehen sich viele nach dieser Lehre. Selbst die, die das Große Bewußtsein nicht wahrnehmen und sich daher selbst nicht kennen, sind davon angezogen.

Derartige Menschen driften ziellos durch die Welt materieller Manifestation, nehmen kontinuierlich andere Formen an und leiden und fühlen Sorge.

Wenn Einblick in das Große, Erhabene Bewußtsein fehlt, ist dies die Folge.

Menschen dieser Art sind so sehr von ihrem Leid beeindruckt, so davon überwältigt, daß es sie vollständig blockiert ihrem Leben Richtung zu geben.

Selbst wenn sie sich danach sehnen das Große Bewußtsein zu erfahren, verhindert fehlender Wille ihr Leben klar zu steuern, genau diesen Einblick.

[Die Folgen selbstaufgebürdeter Askese]

Andere wiederum folgen speziellen Glauben und Dogmen, die ihr Leben mit Beschränkungen überziehen. Fasziniert von selbstaufgebürdeter Entsagung blockieren sie damit in sich jede Fähigkeit das Klare Licht erkennen zu können.

Sie lassen zu, daß selbstauferlegte Blockaden ihr Bewußtsein betäuben und sind daher unfähig eine Weitung ihrer Wahrnehmung überhaupt zu erkennen.

So beschreibt der Mittlere Weg (*der einfache Weg zur Erleuchtung des Buddhismus*) zwar die wahren Mechanismen der manifestierten Welt und auch des Unmanifestierten, doch verschleiern ziellose Entsagung und starres Festhalten an formalen religiösen Zeremonien

jedes tiefere Verständnis und jeden wahren Einblick darin.

Derartige Tendenzen blockieren auch alle Klarheit, welche Art Handeln zur Erleuchtung führt.

Und weiterhin verhindert sie, daß wir spontane, intensive Weitungen unseres Bewußtseins erkennen können, die Orientierung geben, wie höhere Bewußtseinszustände sich anfühlen, und welcher Weg dorthin führt.

(Dies sind plötzlich auftretende, flüchtige Einblicke in weit umfassenderes Verstehen, die wir alle in regelmäßigen Abständen erleben. Solange wir diese Einblicke nicht bewußt beachten, bleiben sie flüchtig und können die Weitung unseres Bewußtsein nicht fördern.)

[Die Transzendenz des Unmanifestierten Großen Bewußtseins]

Da Dualität in Wirklichkeit nicht existiert, gibt es auch keine Vielfalt der Ursachen.

(Dualität entspringt dem Bedürfnis des Menschen, sein Erleben in Gegensätzen zu kategorisieren, z.B. Gut - Böse, Geist - Körper, Bewußtsein - Materie, Innen - Außen. In der Wirklichkeit, die unserer Existenz zugrundeliegt, existiert derartiges Aufspalten nicht, - auch wenn wir uns gegenwärtig Anderes als Dualität und Pluralität nicht vorstellen können.)

Solange wir unser Verlangen nach Dualität nicht aufgeben, solange können wir auch das EINE, Erhabene Bewußtsein nicht wahrnehmen, - können wir aus unserem jetzigen eingeschränkten Zustand nicht erwachen.

Die materiell manifestierte Welt und das Unmanifestierte sind EINE Gesamtheit, die untrennbar ist. Diese untrennbare Einheit IST unser Bewußtsein.

(Dualität zu überwinden heißt nicht, unsere Wahrnehmung der Vielfalt aufzugeben, sondern nur daß wir die Einheit, die dieser Vielfalt zugrundeliegt, klar erkennen.

Das Unmanifestierte, - die höchste Wirklichkeit, - ist keine Verneinung der Existenz, sondern ein unmanifestierter Zustand, aus dem alle Wesen, Eigenschaften, Dualitäten, etc. hervortreten, wenn sie [materielle] Erscheinung annehmen.

Die Einheit von Allem wahrzunehmen ist weit weniger von uns entfernt, als wir denken mögen. Die Welt, die uns umgibt, sehen wir fast immer durch die Brille der Gefühle, die momentan den Vordergrund unserer Aufmerksamkeit ausfüllen. Sind wir enthusiastisch, empfinden wir die Welt und unsere Position darin positiv, negativ gestimmt erscheint uns die Welt düster. Gefühle dieser Art bestimmen auch, welche Sinneseindrücke wir zu uns, - zu unserem Bewußtsein - durchdringen lassen [welche Gegenstände und Situationen unseren Fokus einnehmen], und welche wir ausblenden oder einfach ignorieren.

Was uns umgibt, - das was wir wahrnehmen, - ist immer ein Abbild unseres Innenlebens, - unserer Motivationen, Vorstellungen, Vorlieben, Abneigungen und Ängste.

Wenn wir nun auf unseren Hang nach Dualität verzichten, - wenn wir die Welt, so wie sie vor uns liegt, als 'Kinoleinwand', als Gesamtspiegelbild unseres Innenlebens, all unserer Emotionen sehen, - wenn wir uns nicht mehr getrennt davon verstehen, sind wir dem wirklichen

*Erleben des Großen, allem zugrundeliegenden Bewußtseins
- von dem wir gegenwärtig nur einen geringen Teil wahr-
nehmen - schon recht nahe.*

*Und wenn wir einiges, was wir auf dieser 'Leinwand'
sehen, nicht mögen, so geben gerade die 'ungeliebten'
Bereiche uns exquisiten Aufschluß darüber, was wir [auf
negative Weise emotional] noch in uns tragen, aber nicht
sehen wollen. Wäre es nicht in uns vorhanden, würden wir
nicht darauf fokussieren, - würden wir nicht [ablehnend]
darauf reagieren, - würde es unser Bewußtsein nicht
erreichen, - würden wir es nicht wahrnehmen.*

*Es lohnt sich, diese 'ungeliebten' Bereiche unserer
Wirklichkeit als Teil unseres Seins zu akzeptieren und die
damit assoziierten negativen Gefühle aufzulösen. Dies
weitet erheblich Sicht, Möglichkeiten und Wahrneh-
mungsbereich.)*

[Die Große Selbstbefreiung]

Vom weltlichen Standpunkt aus, - den jeder frei ist zu
akzeptieren oder abzulehnen, - driftet der Mensch plan-
und ziellos durch unzählige materielle Erscheinungen und
Erfahrungen.

Finde daher, was dein Leben als Sinn hat, - verwirkliche
(*erfahre, lerne*), was du dir für diese Existenz vorgenom-
men hast, - erkenne die wahre Natur deines Bewußtseins,
- befrei' dich von allen (*materiellen*) Einschränkungen.

Dies ist der Kern der Großen Selbstbefreiung. Ist sie
vollendet, entfaltet sich Erleuchtung.

[Der dritte Rat für den Suchenden]

Sei wach! - Werd' dir bewußt, wie erhaben, umfassend, weit und mächtig dieses Wissen ist.

[Die Natur des Bewußtseins]

Das, was allgemein 'Bewußtsein' genannt wird, erfahren wir intuitiv.

Das Große Bewußtsein jedoch - obwohl es existiert - ist (auf diese Weise) im manifestierten Bereich nicht auffindbar.

Da es doch aber Quelle allen Glücks, aller Seeligkeit, aller Erleuchtung, wie auch der Bürden der vergänglichen Welt ist, lohnt es sich das Große Bewußtsein zu kennen und zu achten, - so wie es sich lohnt, jeden Weg, der zur Befreiung führt, wertzuschätzen.

[Dem Großen Bewußtsein zugeordnete Namen]

Das Große Bewußtsein wird mit vielerlei Namen bezeichnet.

Einige nennen es 'Das mentale Selbst'.

Buddhisten der Hinayana Richtung nennen es 'Der wahre Kern der Lehre'.

Anhänger des Yoga nennen es 'Weisheit', 'Geist', 'Selbst'.

Die, die meinen, Reinkarnation existiere nicht, oder daß äußere Einflüsse das menschliche Leben steuerten, nennen

es 'Das Ego', 'Das Ich' oder 'Die kumulativen Erfahrungen des Menschen'.

Einige nennen es 'Das Transportmittel zum anderen Ufer der Weisheit' oder 'Das Boot zur Befreiung'.

Einige nennen es 'Die Essenz des Buddha'.

Einige nennen es 'Das Große Symbol'.

Einige nennen es 'Der Eine Same'.

Einige nennen es 'Die Potentialität der Wahrheit'.

Einige nennen es 'Das Fundament von Allem'.

Und noch eine Vielzahl weiterer Namen werden dem Großen Bewußtsein zugeordnet.

Teil II - Verwirklichung

[Die Zeitlosigkeit des Großen Bewußtseins]

Wer das Große Bewußtsein intuitiv erkennt, wer seine Funktionsweise begreift, und wer diese Erkenntnis im eigenen Leben aktiv umsetzt, dem wird alles bislang verborgene Wissen klar bewußt. Auch erlangt er Einblick in zukünftige Ereignisse, die für noch ungeboren, für noch nicht eingetreten gehalten werden.

Gegenwart zu erfahren ist der natürliche Zustand unseres Bewußtseins. Doch um die volle Bandbreite seiner selbst bewußt erfahren zu können, errichtet Bewußtsein einen ganz eigenen Zeitrahmen um diese Gegenwart herum.

(Die Gegenwart ist die einzige Zeit, in der wir Zugang zur Realität haben. Unser Leben ist allein das, was wir GENAU JETZT fühlen und erleben. - Selbst dann, wenn wir uns an 'die Vergangenheit' erinnern oder 'die Zukunft' planen, tun wir das nur in der Gegenwart.

Alle anderen Zeiten sind 'geistige' Konstrukte, die uns dabei helfen, unseren kurzfristigen Aufenthalt in dieser Welt [materieller] Erscheinungen zu erleben.)

[Der ureigene Zustand des Bewußtseins]

Wer ernsthaft nach dem Kern, nach dem wahren, ureigenen Zustand seines Bewußtseins sucht, merkt schnell, daß Bewußtsein leicht faßbar ist und auch mühelos

begriffen werden kann, - selbst wenn unsere auf Materie ausgerichteten Sinne es nicht wahrnehmen.

Im Ursprung ist Bewußtsein nackt, makellos, nicht aus irgendetwas zusammengesetzt, frei aller vorgegebener Inhalte, klar, ungeformt, ohne jede Dualität, transparent, frei von Zeit und jeder anderen Beschränkung, ohne Tendenz und Färbung, unberührt von jeder Aufsplitterung oder Differenzierung, erfahrbar nicht als separates Objekt, sondern nur als Einheit aller Dinge, wobei es nicht aus diesen Dingen besteht.

Auch ist unser eigenes (*persönliches*) Bewußtsein nicht vom Bewußtsein anderer getrennt, - und es ist auch nicht getrennt vom Großen, alles umfassenden Bewußtsein.

Wer den Kern des Großen Bewußtseins erkennt, nimmt auch die unvergängliche, ewige Gegenwart der manifestierten Welten wahr, die in ihm wohnen.

Das Große Bewußtsein - unerschaffen und unmanifestiert, ungeformt, aus sich selbst heraus strahlend, alle Orte und Wege der Welt umfassend; - das das Erfahren seiner eigenen Weite in sich trägt, - das allen Wesen leuchtet, von jedem jederzeit klar wahrgenommen werden kann und jenseits allen Denkens ist, - IST die Ursubstanz, in der sich alle Aspekte vereinen, in der alle Aspekte EINS sind.

Wer dieses Wissen in seiner ganzen Tiefe versteht und umsetzt, erkennt alles hier Dargestellte.

[Bewußtsein wurde nicht erschaffen]

Bewußtsein in seiner ureigenen, allumfassenden Natur ist nicht erschaffen. Das, was Bewußtsein ausstrahlt und bewirkt, strahlt aus sich selbst heraus. - Wer also behauptet, daß es erschaffen wurde, hat diese ureigene Natur des Bewußtseins nie unmittelbar erfahren.

Da nichts außer Bewußtsein existiert, gibt es außerhalb davon auch kein Objekt, auf das man meditieren könnte. - Wer also auf derart (*irreale*) Objekte meditiert, hat die wahre Natur des Bewußtseins nie meditativ erfahren.

Das Große Bewußtsein umfaßt ALLES was existiert. Im ureigenen Zustand ist Bewußtsein ewig - ohne Anfang, ohne Ende. - Wer also behauptet, daß es Anfang oder Ende hat, hat die erhabene Zeitlosigkeit seines Bewußtseins nie wirklich erfahren.

Wenn jemand die Essenz seines Bewußtseins nie wirklich gesucht und gefunden hat, ...

- wenn jemand nie direkt erfahren hat, daß Bewußtsein jenseits allen Manifestierten existiert und auch das Unmanifestierte umschließt, ...
- wenn jemand Bewußtsein nie in seiner ursprünglichen, unmodifizierten Natur, nie in seinem unmanifestierten, unerschaffenen, jenseits jeder Form existierenden Zustand erfahren hat, ...
- wenn jemand nie erfahren hat, wie Bewußtsein alle Potentialitäten in sich trägt, ...

... welchen Wert hat dann dessen Behauptung, daß Bewußtsein irgendwie erschaffen wurde?

Bewußtsein IST, - entstanden aus sich selbst, - ohne Anlaß, ohne daß dessen manifestierter und unmanifestierter Existenz ein Ziel vorgegeben wäre, - ohne daß außerhalb dessen etwas existiert.

Seiner Natur nach ist Bewußtsein mit dem Intellekt allein nicht faßbar.

Auch läßt sich Erkenntnis über die wahre Natur des Bewußtseins nicht aneignen oder durch spezielles Handeln, Studium, Wissen, Segnung o. ä. hervorrufen.

Höchste Erkenntnis erwacht in uns, wenn unsere eigene, persönliche Zeit dafür gekommen ist, - um dann umfassende Freiheit und Souveränität für uns zu entfalten.

[**Sieh tief nach Innen**]

So wie die grundlegende Natur des Allumfassenden Bewußtseins frei ist von jeder Einschränkung und Manifestation, so wie es sich nicht an irgendetwas orientiert oder auf irgendetwas aufbaut, so ist auch dein Bewußtsein - dein eigenes, persönliches Bewußtsein - unabhängig, frei und grenzenlos wie der Himmel.

Such' tief das Leuchten in deinem Bewußtsein, - dort erkennst du, wie wahr dies ist.

Weit, grenzenlos ist Weisheit, die aus sich selbst geboren ist. Ohne jedweden Anfang, ohne jedwedes Ende strahlt dieses Licht wie die Essenz der Sonne, - unvergänglich in Ewigkeit, - unvergänglich in ewiger Gegenwart.

Such' tief das Leuchten in deinem Bewußtsein, - dort erkennst du, wie wahr dies ist.

Höchste Weisheit ist unzerstörbar, frei jeden Zweifels, kontinuierlich strömend wie ein ewiger Fluß.

Objekte (*Situationen*) die uns im Leben begegnen, sind unbeständig wie flimmernde Luft am Horizont, - sind bloß Erscheinungen, die keine eigene Kraft besitzen zu fesseln und zu faszinieren.

In Wirklichkeit sind alle Erscheinungen nur Vorstellungen, Konzepte, Ideen, - in unserem Geist entstanden wie Bilder, wie Reflektionen eines Spiegels.

Ohne wirkliche Substanz und flüchtig wie vorüberziehende Wolken verblassen alle Erscheinungen, - weicht jede Erscheinung letztendlich wieder zurück an den ihr gebührenden Platz.

Such' tief das Leuchten in deinem Bewußtsein, - dort erkennst du, wie wahr dies ist.

[Der Sinn in deiner Existenz]

Nur dein eigenes persönliches Bewußtsein kann zeigen, was dich motivierte, Form anzunehmen, nur hier wirst du den Sinn finden, der deinem Sein zugrundeliegt.

- Meditation, die diesen Einblick öffnen soll, muß daher im Geist, in unserem Bewußtsein erfolgen, - kein anderer Ort gewährt derartigen Zugang
- nur hier - in unserem Bewußtsein - finden wir die unbestechlich klare Wahrheit, die uns auch überzeugt, - nur unser Bewußtsein gibt uns untrügliche Orientierung, wer wir tatsächlich sind, wo wir sind und wohin es sich lohnt zu gehen

- kein anderer Weg als dieser führt zur Erleuchtung,
- zur Auflösung jeder Begrenzung.

So lehre und praktiziere nichts, das anderswo hinführt.

Sieh immer wieder - von Neuem - tief in dein eigenes, leuchtendes Bewußtsein.

Blickst du nach Außen, ins Leere, ins Weltall, strahlt nirgendwo dort Bewußtsein.

Doch auch wenn du nach Innen blickst, - in deinen eigenen, in Materie gefangenen Geist, - und da das Leuchten suchst, ist auch hier nichts was strahlt, glüht oder glänzt.

Bewußtsein - das Große Bewußtsein - ist transparent, ohne greifbare Eigenschaft.

Seine Natur ist Klares Licht der Weite, ist die Unendlichkeit des Sinns des Seins; - es gleicht dem wolkenlosen Himmel, in dem nichts sichtbar ist, der selbst nicht sichtbar ist, der nicht gesehen werden kann, und doch alles umfaßt. Bewußtsein - dein Bewußtsein - ist nicht greifbar, nicht beschreibbar in Kategorien begrenzten Lebens.

Es ist weder Dualität noch Vielfalt.

Bewußtsein ist allumfassend, allwissend, alldurchdringend.

Groß, wahrlich, ist der Unterschied zwischen Kenntnis und Unkenntnis, zwischen Verstehen und Nichtverstehen der Kostbarkeit dieses Wissens.

[Das Wundersame dieses Wissens]

Das Klare Licht, ewig unerschaffen, herausgetreten aus sich selbst, ist Kind der Weisheit, doch ohne dort entsprungen zu sein.

Wundersam ist dies.

Unerschaffen manifestiert es natürliche Weisheit.

Es kennt keinen Ursprung, keinen Anfang, es kennt kein Ende, keinen Tod.

Obwohl es die Gesamtheit der Realität IST, nimmt niemand es wahr.

Wundersam ist dies.

Obwohl es in der Erscheinungswelt agiert, kann Böses es nicht berühren.

Und obwohl es die Bedeutung der Lehren, die zur Erleuchtung führen, kennt, geht es auch mit dem Guten keinen Bund ein.

Obwohl es alle Wesen besitzen, ist es nicht anerkannt.

So suchen die, die diesen Weg und seinen Wert nicht kennen, andersartigen Gewinn. Obgleich das Klare Licht der Wirklichkeit in deren eigenem Geist leuchtet, fahndet die Menge anderswo danach.

Wundersam ist all dies.

[Der Vierfache Große Weg]

Kostbar ist dieses Wissen, - es öffnet Zugang zur unsichtbaren, brillanten Bewußtheit, die tief in dir wohnt.

- Dies ist die Höchste aller Lehren.
- Dies ist die beste aller Meditationen, - frei jeder mentalen Konzentration, allumfassend, vollständig.
- Dies ist die umfassendste aller Praktiken, - durch sie erwacht der unmanifestierte, unerschaffene Zustand in deinem Inneren.
- Dies ist das Beste aller Ergebnisse, - bei dem das Unfaßbare in deinem Inneren dir ganz natürlich bewußt wird.

Diese vier Komponenten - klares Wissen ohne Fehl, allumfassende Meditation, unbeirrbar Praxis, und als Ergebnis das Unfaßbare - sind der Vierfache Große Weg.

[Das große Licht]

Dieser Vierfache Große Weg ruft in uns das Große, Stetige Licht der Klaren Weisheit wach -

- wodurch wir die drei Zeiten - *Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft* - in alledurchdringender Klarheit erfahren.

(Die drei Zeiten umfassen die Gesamtheit unserer materiellen Existenz. Die Klarheit, die wir nun erfahren beantwortet jede noch offene Frage und vollendet jede noch unerfüllte materielle Sehnsucht.)

Deshalb wird jede dieser Vier - höchstes, klares Wissen, allumfassende Meditation, Ausrichtung des

Handelns auf Erleuchtung, und das Erfahren des Unfaßbaren, Großen - auch 'Das Große Licht' genannt.

[Die drei Zeiten]

Welche Rolle spielen die drei Zeiten - *Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft* - in dem Großen, Erhabenen Bewußtsein? (*Wie erscheinen uns die drei Zeiten - die materielle Erscheinungswelt, - wenn wir das Erhabene Bewußtsein erfahren?*)

Zu Vergangenheit und Zukunft stellen wir in der Wahrnehmung des Großen, Erhabenen Bewußtseins keine Verbindung mehr her; wir verzichten bewußt auf die Erinnerung 'vergangener' Ereignisse.

(*Das heißt nicht, daß diese Ereignisse ausgelöscht sind, oder daß sie aufhören zu existieren. Wir verdichten nur das in der materiellen Welt - in den drei Zeiten - Erfahrene zu einer ganzheitlichen Erkenntnis, - in gleicher Weise wie uns auch nicht jede, in der Kindheit gemachte Bewegung bewußt ist, die uns befähigt, unseren Körper jetzt, als Erwachsener, effektiv zu bewegen. Wir haben die entsprechenden Kindheitserfahrungen zu einer ganzheitlichen Erkenntnis verdichtet, auf die wir jederzeit souverän zurückgreifen können.*)

Ein ähnlicher Bewußtseinsvorgang verdichtet auch die Erfahrungen unserer materiellen Existenzen zu einer ganzheitlichen Erkenntnis, die unsere Wahrnehmung im Großen Bewußtsein bereichert.)

Die Zukunft, (die nur eine Mischung aus Sehnsüchten, Ängsten und Befürchtungen ist, die wir in 'die Zukunft'

projizieren, die aber außerhalb dieser emotionalen Launen keine wirkliche Existenz haben), ist unwillkommen, und wird von unserem Geist daher bewußt aus unserer Gegenwart ausgeschlossen.

Die Gegenwart, - (so wie sie uns in der materiellen Existenz begegnet) - kann nicht fixiert, nicht festgehalten werden, und bleibt daher in einem Zustand der Unbestimmtheit.

(Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft - so universell gültig sie uns auch erscheinen mögen solange wir materielle Existenz erfahren, - sind für das Große, Erhabene Bewußtsein nur Fassaden, nur Erscheinungen, die sich vor unser Bewußtsein legen, und die nicht mehr Wirklichkeit haben als Träume oder Illusionen.)

[Der Weg zur Erleuchtung]

[Herstellen der Verbindung zwischen unserem jetzigen Sein und dem Erhabenen Bewußtsein]

Da es nichts gibt, auf das meditiert werden könnte, gibt es auch keine Meditation.

Da es nichts gibt, das in die Irre geführt werden kann, können wir uns auch nicht verirren, - wenn wir nur zulassen, daß das tief in uns ruhende Urbild des Großen Bewußtseins uns Orientierung gibt.

Ohne zu meditieren, ohne irregeleitet zu werden, fokussiere auf das, was in dir wahr ist, - auf das Erkennen und Wertschätzen deines Großen Selbst, - auf das vollständige, alles-umfassende Wissen, das in dir ruht, -

auf deine aus eigener Kraft geborene Erleuchtung, - fokussiere auf das Wahre, das dort in brilliantem Licht strahlt. Das Starke, das Souveräne, das unvergleichlich Edle, das du dort siehst, IST das perfekte, erleuchtete Wesen, das du tief innen wirklich BIST.

In der Region der Weisheit jenseits jeder Meditation, in der nichts irreführen kann, wo wir die Leere aller Konzepte und jeder Doktrin erkennen, - dort sehen wir, daß Befreien des Selbst und Erfahren der Weite des Großen Ursprungs Teil der Bestimmung unseres Seins ist.

Unerreichbar bleibt das Ziel dieses Weges, solange wir dies nicht verstehen.

Doch haben wir diese Erkenntnis einmal erlangt, gewinnen wir gleichzeitig damit auch vollkommene Erleuchtung.

Die hier niedergelegte Weisheit ist unmeßbar, - und wird doch auf vielfältigste Weise betrachtet, beschrieben und kategorisiert. Doch für das Große Bewußtsein gibt es nicht zwei getrennte Dinge wie Betrachtung und einen Betrachter.

Ist dies in aller Tiefe verstanden, verschmilzt im Wahrnehmen des Erhabenen Bewußtseins der Suchende vollständig mit dieser Lehre, - wiewohl der Suchende dann nicht mehr gefunden werden kann.

Dann ist das Ziel allen Suchens erreicht, und auch das Ende der Suche selbst.

Dann gibt es nichts mehr, was gesucht werden kann, noch besteht Notwendigkeit, nach etwas zu suchen.

Die klare, zeitlose Weisheit, die sich in uns eröffnet, wenn wir die immense Größe des wahren - eigenen - Selbst real erblicken, ist das Zentrum - ist das Herz, - von dem aus sich vollkommene Freiheit von allen Beschränkungen materieller Existenz entfaltet.

Auch wenn es zwei getrennte Dinge wie Verstehen und Nichtverstehen nicht gibt, so haben doch unzählige Arten der Meditation das exzellente Ziel, das erhabene Bewußtsein - die Majestät des eigenen Geistes - zu erkennen.

Auch wenn es zwei getrennte Dinge wie den Meditierenden und das Objekt der Meditation nicht gibt; - wenn der Meditierende gesucht und nicht gefunden wird, dann ist das Ziel der Meditation erreicht, und auch das Ende jeder Meditation.

Auch wenn keine Trennung zwischen dem Meditierenden und dem Objekt seiner Meditation besteht, sollten wir dennoch nicht auf Meditation verzichten (*und durch diesen Verzicht in den Nebel der Unwissenheit gehen*); - denn wenn wir die Stille des Erhabenen Bewußtseins unverfälscht meditativ in unserem Geiste erfahren, öffnet sich uns die Klarheit der aus sich selbst geborenen Großen Weisheit.

Und auch wenn unzählige profunde Praktiken existieren, haben diese für das Bewußtsein in seiner Wahren Erhabenheit doch keine Existenz; - denn zwei getrennte Dinge wie Existenz und Nichtexistenz gibt es nicht.

Und auch wenn es zwei getrennte Dinge wie den Ausübenden und das Ausgeübte nicht gibt; - wenn der Ausübende gesucht und nicht gefunden wird, dann ist das Ziel der Übung erreicht, und auch das Ende jeder Übung.

Da es ewig nichts gibt, was ausgeübt werden müßte, so ist es auch nicht nötig Irreführendes zu praktizieren.

Wahrnehmen der nicht-erschaffenen, selbst-strahlenden Weisheit - ihrer Natur nach ohne jedes Handeln, ohne Fehl, jenseits jeder Zustimmung oder Zurückweisung, - ist die eigentliche perfekte Übung.

Und auch wenn es zwei getrennte Dinge wie rein und unrein nicht gibt, so können wir doch immensen Gewinn aus der Verbindung zum Erhabenen Bewußtsein erfahren; - wessen Geist jedoch im Zustand der Großen Wahrheit ruht, nimmt diese Früchte als bloßen Ausdruck der Erscheinungswelt in deren unmanifestiertem Zustand wahr.

Und auch wenn zwei getrennte Dinge wie Handlung und der Handelnde nicht existieren; - wenn der Handelnde gesucht und nicht gefunden wird, dann ist das Ziel jedes Strebens nach Früchten erreicht, - und auch der endgültige Genuß dieser Früchte selbst.

Keine andere Methode als die hier dargestellte bietet diese höchste Frucht. Laß' nicht zu, daß Zweifel - ob diesem Wissen vertraut werden sollte oder nicht, - dich ablenkt von diesem Weg.

Das vollständige Entfalten der selbst-geborenen, aus sich selbst heraus strahlenden Weisheit, - die Erkenntnis, daß diese Weisheit in der Manifestation der materiellen Welten in Erscheinung tritt, - und daß all dies dem Großen Bewußtsein entspringt, das sich durch diesen Prozeß selbst erkennt, - ist die endgültige Frucht, ist die endgültige, perfekte Erleuchtung.

[Freiheit von ewig flüchtigen Zielen]

Dieses Wissen befreit von dem Streben nach ewig flüchtigen Zielen.

(Flüchtige Ziele sind unerreichbar, selbst wenn die Gesellschaft oder Tradition sie als erstrebenswert definiert. Freiheit von derart aussichtslosem Streben setzt Zeit und Energie für Effektiveres frei.)

- Dieses Wissen bringt Freiheit von dem 'Mittleren Weg' (der - nach Aussage des Buddhismus - Erleuchtung bringen soll, und kein extremes Handeln wie Entsagung, Askese, Buße etc. erfordert.

Doch wird der Mittlere Weg umso flüchtiger, je mehr man sich darin engagiert. Selbst die Buddhisten sagen, daß auf diesem Weg nie jemand außer Buddha je Erleuchtung [Erweckung] erlangte.)

- Auch Wahrnehmen des Großen Bewußtseins bedarf keiner Askese, ist aber Erwachen.

- Dieses Wissen befreit davon, 'Weisheit' erlangen zu müssen.

'Weisheit', wie die Erscheinungswelt sie anstrebt, bringt keine Erleuchtung, da dies nicht ihr Ziel ist. Derartige 'Weisheit' erzeugt nur Kontrast zu denen, die 'weniger weise' sind. - Die Tiefe und Weite des Großen Bewußtseins dagegen ist kontinuierlich, allgegenwärtig in unserem Leben, und eröffnet sich, ohne daß wir dazu erst 'Weisheit' erlangt haben müßten.

- Dieses Wissen macht Kontemplation über die fünf Grundelemente des Kosmos ('*Die Essenz der Buddhas*') unnötig. - Das Erfahren der unbegrenzten Weite des Erhabenen Bewußtseins trägt in sich automatisch auch Erkenntnis über jegliche Grundlagen, die der Kosmos haben mag.

- Dieses Wissen befreit von jeder Suche nach dem 'Weg ans andere Ufer jenseits körperlicher Existenz'.

Viel Aufwand wird getrieben um herauszufinden, was nach dem Tod geschieht. Doch derartiges Streben brachte noch nie den klaren Einblick, der uns bei diesem speziellen Übergang helfen könnte.

Erleben des Erhabenen Bewußtseins löst jede Furcht vor dem Tod (*vor dem Übergang in andersartige Wahrnehmung*) auf. Wäre die Macht dieses Wissens allen Wesen bekannt, würde dies viel Angst und Unsicherheit der Erscheinungswelt aufheben.

- Auch spezielle Handlungen zur 'Befreiung des Bewußtseins' (*Weltentsagung, Askese, spirituelle Techniken, religiöse sowie magische Riten, Gebete, der Segen oder das strikte Befolgen der Anweisungen eines Gurus etc.*), führen nicht zu diesem Ziel.

Wer Erleuchtung erreicht, erfährt, daß Bewußtsein IST, ohne Anfang und ohne jedes Ende, - wie sollte daher spezielles Handeln dorthin führen?

- Dieses Wissen befreit von der Suche nach dem 'Fundament von Allem'. - Da das Große Bewußtsein

ständig dynamisch expandiert, gibt es kein (*statisches*) 'Fundament von Allem'.

- 'Gesunder Menschenverstand' tritt nur im Rahmen materieller Existenz auf. Streben danach hält den im Körper gefangenen Menschen in diesen engen Grenzen fest.

Doch ungeachtet all der eleganten, tiefsinnigen Namen, die derart flüchtigen Zielen gegeben werden, - nach welchem anderem Wissen als der Klaren Weisheit des Großen Bewußtseins sehnen wir uns denn tief in uns wirklich?

Mehr als diese Klare Weisheit erlangen zu wollen, ist vergleichbar mit jemandem, der einen Elefanten sucht und deshalb dessen Fußstapfen folgt, wenn der Elefant schon längst gefunden ist.

[Verbindung mit der Großen Wirklichkeit]

Und wenn man sämtliche Erscheinungswelten durchforscht, - das Erhabene, Reine Bewußtsein findet man nirgendwo anders als im eigenen Geist.

Wer dies nicht weiß, und das Selbst außerhalb seines Bewußtseins in der äußeren Welt sucht, findet es dort nicht.

Wer dieserart nach seinem Selbst sucht, gleicht einem Narr, der inmitten einer Menschenmenge Theater spielt, dabei vergißt, wer er in Wirklichkeit ist, und dann allorten sucht, um sich wiederzufinden.

Dieses Gleichnis trifft auch auf andere Arten zu, sich zu verlieren und irrezugehen.

Freiheit von der Enge materieller Existenz bleibt unerreichbar, solange der Ursprungszustand der Dinge (*das, wodurch materielle Substanz tatsächlich hervorgebracht wird*) unbekannt ist oder nicht wahrgenommen wird.

Solange wir das Große, Erhabene Bewußtsein nicht real im eigenen Geist sehen, solange finden wir auch keinen Zugang zur Erleuchtung.

Erleuchtung und die damit verbundene Weisheit scheinen völlig anders geartet als die Unwirklichkeit und Unwissenheit der materiellen Existenz, - tatsächlich läßt sich beides jedoch nicht voneinander unterscheiden.

Es ist Irrtum, sie nicht als EINS zu verstehen.

Irrtum und Nicht-Irrtum sind ihrer Essenz nach ebenfalls EINS.

Wenn wir Bewußtsein *nicht* mehr als Dualität ansehen und zulassen, daß unser Geist sich wieder auf die wahre Weite seines ursprünglichen, umfassenden Zustandes ausdehnt, erlangen wir Befreiung.

(Als Bewohner unseres Körpers sind wir zutiefst gewohnt, die Welt außerhalb unseres Geistes und Körpers als andersartig, als grundlegend getrennt von unserem Bewußtsein anzusehen. Diese Einstellung - hier als Dualität bezeichnet - blockiert die wahre Natur und die immensen Fähigkeiten unseres Bewußtseins. Sobald wir aufhören unserem Bewußtsein diese einschränkende Ansicht aufzuzwingen, - sobald wir ihm [uns] die Freiheit geben, seinen [unseren] ursprünglichen, erhabenen Status wieder zu erfahren, expandiert unser 'kleiner' Geist ganz natürlich, bis er seine eigene großartige Natur und Weite

wieder erfährt. Diese Expansion zu erleben ist unendlich schön.

Wir erreichen diesen Zustand, indem wir bewußt auf Blockaden verzichten - d.h. Vorurteile, irrige Konzepte, einengende Weltanschauungen etc. aufgeben, - die unseren Geist in den jetzigen engen Grenzen festhalten.)

Wenn wir unser Bewußtsein (*irrtümlich*) als getrennt von der äußeren Welt (*als Dualität*) begreifen, kommt das nicht daher, daß unser Geist unwissend, ungebildet oder unkultiviert ist, sondern daher, daß wir nie wirklich versucht haben unser Großes Sein real zu erfahren.

Sieh in dein eigenes, von selbst leuchtendes, aus sich selbst entfaltendes Erhabenes Bewußtsein, - dort erkennst du, - wo und warum all diese irrigen Vorstellungen entstanden sind, - *welch (kleine) Region* deines Seins sie überhaupt beeinflussen, und schließlich, - wohin all diese Trugbilder letztendlich und unabwendbar wieder verschwinden.

Dieser Erkenntnisvorgang gleicht einem Vogel, der einen Teich kennt, an dem er seinen Durst löschen kann, doch anderswo hinfliegt um Wasser zu suchen, dabei keinen anderen Trinkplatz findet und dann zu seinem ursprünglichen (*bekanntem*) Teich zurückkehrt.

So strahlt das EINE, Erhabene Bewußtsein auch aus unserem Bewußtsein, - dadurch befreit es unseren Geist.

Das EINE Bewußtsein - allwissend, umfassend, unvergänglich, weit, nicht materiell manifestiert, ohne Fehl, frei von einschränkenden Eigenschaften wie der wolkenlose Himmel, klar strahlend in aus sich selbst geborener Weisheit - ist selbst die Einzige Große Wirklichkeit.

Auch die Gesamtheit des sichtbaren Universums ist (nur) ein Ausdruck (nur eins der vielen Zeichen) des EINEN Bewußtseins.

Sobald wir das EINE Bewußtsein in unserem Geist wahrnehmen, erkennen wir, daß es frei ist von jeder Begrenzung wie der klare Himmel.

Die Gleichsetzung der Großen Wirklichkeit mit einem wolkenlosen Himmel ist jedoch nur sinnbildlich gemeint.

So setzt dies die Unwirklichkeit der sichtbaren Dinge mit der scheinbaren Leere des Himmels (*frei von Geist, Inhalt und Form*) gleich, - doch das Erfahren des Großen Bewußtseins hängt nicht davon ab, ob wir dieses spezielle Gleichnis auch verstehen.

Bewahr' dir klare Wahrnehmung der Weite des All-Bewußtseins, - verlaß' nie diesen Großen Weg.

[Die Gültigkeit geistiger Konstrukte]

Konzepte (*Philosophien, Weltanschauungen, Konfessionen, Dogmen*) sind ihrer Natur nach trügerisch, keins entspricht der Wirklichkeit, - und alle werden letztendlich verschwinden.

Jede Theorie über das Ganze, über die Welt der Erscheinungen, über Erleuchtung, ist nur ein geistiges Konstrukt.

Wenn die Sequenz unserer Ideen und Vorstellungen sich wandelt, läßt dies uns auch die externe Welt entsprechend anders sehen.

Die Vielfalt der Ansichten, die das Materielle betreffen, entspringen daher nur der Vielfalt sich ständig ändernder geistiger Vorstellungen.

Die Menschen nehmen Ideen auf unterschiedliche Weise wahr.

So sehen die Unerleuchteten außerhalb ihrer selbst nur die externe, vergängliche Dualität und Vielfalt.

Auch Lehrsätze und Theorien sehen wir immer nur durch die Brille unserer eigenen mentalen Vorstellungen.

Wie wir ein Ding sehen, so scheint es uns zu sein.

Dinge als getrennt von uns zu sehen und an derartiger Trennung festhalten zu wollen jedoch ist Irrtum.

Das Folgende gibt Einblick in die Funktionsweise mentaler Konzepte.

Wahrnehmen des Leuchtens, das strahlt ohne gesehen zu werden, ist Erleuchtung.

Wer sein Bewußtsein nicht beherrscht, irrt (*verirrt sich*).

Wer versteht, wie sein Bewußtsein funktioniert und ihm Richtung gibt, erlangt automatisch Befreiung.

Generell sind alle Dinge, die wir mental wahrnehmen, nichts anderes als Konzepte.

So sind die Körperformen, die sich in der Erscheinungswelt zeigen, ebenfalls Vorstellungen des Geistes.

'Die materiellen Erscheinungsformen der Wesen' sind auch nur ein Konstrukt des Geistes.

'Die Seeligkeit der Götter in ihren Himmeln und in der Welt der Menschen' ist ein weiteres Konzept des Geistes.

'Die drei Zustände des Leidens'

(1 - *Konkretes Leid: - Krankheit, Verlust etc.*

2 - *durch Veränderungen ausgelöstes Leid: - die Tendenz, bei einem Wandel der Lebensumstände am vorherigen Zustand festhalten zu wollen, und*

3 - *Leid aufgrund der Begrenztheit unserer Existenz: - daß wir unseren eigentlichen erhabenen Zustand gegenwärtig nicht erleben)*

sind auch nur Vorstellungen des Geistes.

'Unwissenheit, Elend und die fünf Gifte' (*Haß, Stolz, Gier, Neid und Unverstand, der vorsätzlich nicht verstehen will,*) sind gleichfalls mentale Konzepte.

'Göttliche Weisheit, die aus sich selbst entspringt' ist auch ein Konstrukt des Geistes.

'Umfassende Verwirklichung, die beim Übergang in die Erleuchtung stattfindet', ist auch ein Konzept des Geistes.

'Unglück, das Dämonen und böse Geister auslösen', ist auch eine Vorstellung des Geistes.

'Götter und das von ihnen ausgelöste Glück' ist auch ein Konzept des Geistes.

Auch die verschiedenen 'Vollkommenheiten' (*Weisheit, Geduld, Fähigkeit etc.*) sind mentale Vorstellungen.

'Tiefer, unterbewußter Trance des Yoga' ist auch ein Konzept des Geistes.

Die Farbe von Objekten und Dingen ist ebenfalls ein Konzept des Geistes.

'Die Form- und Eigenschaftslosigkeit des Unmanifestierten' ist auch ein Konzept des Geistes.

'Das Eine und die Vielfalt im Erhabenen Bewußtsein' ist auch ein mentales Konstrukt.

'Existenz und Nicht-Existenz' wie auch 'das Nicht-Erschaffene' sind Vorstellungen des Geistes.

[Verwirklichung und Große Befreiung]

Nichts außer Bewußtsein ist wahrnehmbar.

Bewußtsein - so es nicht behindert wird - kreierte alles was Existenz annimmt.

Was Existenz annimmt, ist wie eine Welle, wie ein Wirbel im Ozean.

Wessen Geist wahrnimmt, was jenseits aller Dualität liegt, erlangt endgültige Befreiung.

Wie Geist oder Bewußtsein genannt werden, ist unerheblich, - Bewußtsein ist EINS, - nichts außer Bewußtsein existiert.

Das einzigartige EINE Bewußtsein baut auf nichts auf und ging aus nichts hervor.

Nichts anderes braucht erkannt zu werden.

Das Nicht-Erschaffene ist das Nicht-Sichtbare.

Kenntnis der unsichtbaren Weite und des Klaren Lichts, - als EINS gesehen, da Vielfalt im Unmanifestierten nicht existiert, - bringt Kenntnis des eigenen Klaren Bewußt-

seins. Das Große Sein jedoch - als Ganzes - ist nicht von außen wahrnehmbar (*da dies einen vom Großen Bewußtsein getrennten Betrachter - Dualität - erfordern würde*).

Bewußtsein ist umfassender als die Natur, und wird doch in Körpern erfahren.

Uneingeschränkte Wahrnehmung des EINEN Bewußtseins ist endgültige Befreiung.

Ohne Beherrschen (*ohne bewußtes Steuern*) von Bewußtseinsabläufen ist endgültige Befreiung nicht erreichbar.

Gleichsam läßt sich aus Sesam zwar Öl erzeugen und aus Milch Butter, - doch erst wenn der Same gepreßt und Milch geschlagen ist, gewinnen wir Öl und Butter.

So sind die lebenden Wesen ihrer Essenz nach das Große Bewußtsein selbst, doch erst wenn ihnen dies bewußt wird, erlangen sie Erleuchtung.

Auch ein einfacher, unausgebildeter Mensch wird mit derartiger Erkenntnis Befreiung erlangen.

Teil III - Abschluß

[Allgemeine Anweisungen]

Der Autor (*Padma-Sambhava*) hat hierin eigene Erfahrungen seinen Fähigkeiten entsprechend beschrieben.

Wenn jemand, der nie Honig gekostet hat, jemandem, der Honig kennt, erklären will, wie Honig schmeckt, so ist dies ohne Wert.

Wenn Gelehrte über das EINE Bewußtsein reden, ohne es erfahren zu haben, so reden sie Unsinn, - trotz all ihrer Findigkeit im Auslegen komplexer Doktrine.

Ansichten derer, die das Große Bewußtsein nie real erfahren haben, noch sich je ernsthaft darum bemühten, gleichen diffusen Gerüchten über ein weit entferntes Land, das nie besucht wurde. Es lohnt nicht, derartigen Phantasmen Aufmerksamkeit zu widmen.

Beim ersten Erfahren des Großen Bewußtseins erlangen wir gleichzeitig auch Freiheit von Gut und Böse.

Solange wir das Große Bewußtsein nicht erfahren, verursachen Handlungen mit bösen wie guten Intentionen nur immer erneut Inkarnationen in höheren oder niederen Regionen oder der materiellen Welt.

Sobald aber sich unser Geist der Weisheit des Unmanifestierten, der Großartigkeit der Erhabenen Weite bewußt wird, hören Konzepte wie 'positives' oder 'negatives' Karma auf zu existieren.

So wie es gelegentlich aus leerem Himmel regnet, dort in Wirklichkeit aber keine Quelle des Regens existiert, - so ist auch das Erhabene Bewußtsein weder gut noch böse.

Wenn wir in unserem Geist den Ursprung - unmanifestiertes Bewußtsein - klar erkennen, verstehen wir die wahre Tiefgründigkeit dieses Weges der Selbstbefreiung.

Daher - suche in deinem Inneren Deine Eigene Große Weisheit.

Dort findest du unendliche Tiefe.

[Die abschließenden guten Wünsche]

Sei begrüßt! - Dies ist das Wahrnehmen des Großen Bewußtseins, das Erkennen der Wirklichkeit, das Befreien des Selbst.

Gemäß alter Tradition sind diese elementaren Aphorismen kurz und prägnant.

Der Text ist für zukünftige Generationen bestimmt, deren Leben im Zeitalter der Dunkelheit beginnt.

Daher wurde das Manuskript zusammen mit anderen kostbaren Gegenständen an einem geheimen Ort deponiert.

Möge das Buch von diesen Suchenden der Zukunft gefunden und gelesen werden.

[Der letzte Rat für den Suchenden]

Erhaben ist dieses Wissen, - weit, mächtig, tiefgründig.

Möge es nicht vergehen, bevor alle Bewohner der manifestierten Welt den Ursprung gefunden haben.

Zweites Zwischenspiel

Nachdem ich nun den Text das erste Mal gelesen hatte, fragte ich mich verdutzt: - Wo ist die angekündigte Methode? - Wo sind Padma-Sambhava's Instruktionen? - Was hatte ich übersehen?

Doch nach nochmaligem Lesen wurde mir klar, daß alles vorhanden war, nur nicht so strukturiert wie ein modernes Handbuch: Drück diesen Knopf, klick ein Symbol, und du siehst das Ergebnis. Padma-Sambhava ist weit subtiler.

Wissen, daß etwas EXISTIERT

Er zeigt uns, daß etwas *existiert* in einer Region, einem Raum, - einem 'Dort', für das unsere Sprache kein Wort kennt, - wo wir bisher nichts sehen konnten, wo wir nicht dachten, daß dort überhaupt etwas wäre.

Das scheint auf den ersten Blick nicht außergewöhnlich, - und ist doch extrem wertvoll. Wenn uns erst einmal bewußt ist, daß etwas - zuvor Unbekanntes - existiert, wird es unendlich leichter, dies auch zu finden.

Niemand, - nicht unsere Eltern, Lehrer, Freunde, Priester oder sonst jemand - informierte uns je darüber, - wußte je überhaupt davon. - 'Was du nicht sehen kannst, was nicht im Reagenzglas analysiert werden kann, das existiert nicht.' So instruierte mich meine Mutter - eine Ärztin - als ich sehr jung war. Es brauchte Jahre, diese irreführende frühe Programmierung abzuschütteln.

Klar läßt es sich nicht materiell analysieren, - ganz einfach weil es nicht materiell ist, - wie all unsere Gedanken, unsere Gefühle nicht-materiell sind, - wie all unser Schwung, unsere Motivationen, unsere Liebe, der Schatz an Wissen in unserem Inneren nicht-materiell sind. Nichts davon können wir 'sehen', nichts davon läßt sich im Reagenzglas isolieren, an die Wand heften, oder im Supermarkt kaufen. Doch ist es definitiv vorhanden, - und versorgt uns mit einer Fülle an Energie, die uns für fünfzig, achtzig, hundert und mehr Jahre den 'Drive' gibt unser Leben zu erleben.

Erinnern wir uns an die Zeit, da wir zum ersten Mal verliebt waren, - und mit großem Staunen eine völlig unbekannt Dimension fantastischster Gefühle in uns entdeckten, - eine Welt, deren Existenz wir zuvor nicht einmal erahnen konnten, in der unvorstellbare, ekstatische Glücksgefühle auf uns warteten, mächtige Motivationen in uns ausgelöst wurden, und wir gänzlich unbekannt Bereiche des Lebens betraten.

Auch jetzt wartet eine unbekannte Dimension darauf entdeckt zu werden. Doch anders als beim ersten Auf-flammen unserer Gefühle eröffnet sich hier die Möglich-keit das Neue klar erkennen zu können, sobald uns bewußt wird, daß diese neue Dimension existiert.

Und dann, - wenn du in diesem 'Raum', den du bisher für 'leer' hieltst, etwas zu spüren beginnst, dann weißt du jetzt, daß es sich lohnt Aufmerksamkeit darauf zu richten, dann läßt du diese Ahnung nicht wieder fallen wie zuvor. Und selbst wenn diese 'Ahnung' einige Zeit gerade außerhalb deiner bewußten Welt zu schweben scheint, wird diese Wahrnehmung plötzlich ganz klar - wie ich und andere es erfahren haben, - dann weitet sich dein Bewußt-sein rapide, - und was zuvor nur eine vage Ahnung war, rückt direkt ins Zentrum deines Fokus, wird zu einem bewußten Teil deines Seins.

Du kannst dies erfahren, da du es ständig in dir trägst.

- Das Manuskript bietet jedoch wesentlich mehr als reine Information über das allumfassende Bewußtsein, das unserer Wahrnehmung zugrundeliegt.

Was diese Wahrnehmung NICHT fördert

Nun gibt es keine direkte Methode, kein spezielles Han-deln, diese grandiose Erfahrung unmittelbar auszulösen, doch erwähnt Padma-Sambhava Faktoren und Handlungs-arten, die verhindern, daß unsere Wahrnehmung sich weitet: -

- selbstaufgebürdete Askese und absichtliches Ein-schränken unserer Sinne, unseres Potentials, unse-

res Denkens, unserer Freiheit, - all dies richtet uns nur auf Beschränkung aus, nie auf Expansion.

- Festhalten an formalen Zeremonien und anderem sozial angepaßten Verhalten, - nichts davon kann je eine Weitung unserer Wahrnehmung stimulieren.
- zutiefst vom eigenen Leid beeindruckt sein und Wehklagen, um Mitgefühl bei anderen zu erwecken, vergeudet Energie und Zeit auf das Betonen eigener Unzulänglichkeiten. Unser Leben steuert dadurch mit Sicherheit nicht auf wachsende Freiheit und größere Souveränität zu.
- Streben nach illusionären (flüchtigen) Zielen, die uns nicht wirklich wachsen lassen. Und selbst wenn die Gesellschaft, in der wir gegenwärtig leben, derartige Aktivitäten von uns fordert und Druck ausübt, diese Ziele auch zu verfolgen, stellt dies immer nur die Gesellschaft zufrieden, stimuliert aber nicht unser inneres Wachstum.
- Praktiken, die in die Irre führen, - beispielsweise spirituelle Techniken, Meditation, geistige Übungen, Säuberungsrituale etc.

Das Herz all derartiger Praktiken ist quantitatives Repetieren. - Mantras, Gebete, Yogastellungen, Reinigungsrituale etc. müssen soundso oft, für eine bestimmte Zeit oder in festgelegten Intervallen wiederholt werden. Und viele Menschen glauben fest daran, daß sie um so schneller wachsen, je regelmäßiger sie ihre Technik ausführen.

Doch wie könnte sich unser Bewußtsein weiten durch mechanisches Wiederholen von Mantrien, gedankenloses Ausführen religiöser Zeremonien, durch formales Hantieren mit magischen Symbolen etc. - also durch Mechanismen, deren Funktionsweise wir nicht wirklich verstehen, und bei denen wir oftmals nicht einmal wissen, ob wir damit eine Wirkung überhaupt erzeugen wollen oder können.

Gewiß, - einige dieser Techniken lassen uns wohl fühlen, entspannter und ruhiger sein. Doch sollten wir 'Wohlfühlen', 'Entspanntheit' und 'Ruhe' nicht mit innerem Wachstum verwechseln.

Echte innere Expansion ist immer ein Zunehmen an QUALITÄT. Es ist das plötzliche Weiten unserer Fähigkeiten, der grandiose Durchbruch zu souveränerem Verstehen, zu gezielteren Aktivitäten und einer weit besseren Steuerung unseres Lebens. Spirituelle Praktiken führen nicht in diese Richtung. Sie haben nicht die Kraft derartige Durchbrüche auszulösen.

- sich von mentalen Konzepten, Dogmen und Philosophien blenden lassen, - deren gewundene Umständlichkeit meist nur der Versuch ist, über das völlige Fehlen echten, tiefen Verstehens hinwegzutäuschen.

Je komplizierter das Konzept, desto weniger versteht der Autor selbst, was er schreibt oder sagt. Diese Konstrukte zu durchschauen und sich von der intellektuellen Hochnäsigkeit zu emanzipie-

ren, die derartige Theorien fast immer begleitet, öffnet den Geist für echtes Verstehen.

Tiefe Wahrheit ist immer einfach und leicht von jedem zu verstehen. Oft braucht es jedoch erheblich mehr Mut, einfache Wahrheit auszusprechen, als elegantes, unverständlich-intellektuelles Geschwätz von sich zu geben.

Je tiefer die Wahrheit, desto klarer stellt sie sich dar, desto mehr Macht trägt sie in sich.

- auf diejenigen hören, die das Große Bewußtsein nie wirklich erfahren haben, denn diesen Ansichten fehlt jede Substanz.

Und selbst wenn solche Menschen versuchen, das wegzu erklären, was wir selbst unmittelbar erfahren, so schränkt dies unsere Fähigkeit es zu erleben nicht im geringsten ein.

Wer darüber nur streiten oder diskutieren will, nimmt das Große Bewußtsein nicht wahr.

- die Welt als separat von uns - als Dualität - sehen, - statt zu verstehen, daß unsere Umgebung uns immer nur so erscheint, wie unsere gegenwärtigen Gefühle es uns vorgeben.

Jeder dieser Faktoren schränkt die Weite unseres Lebens ein. Keiner läßt unsere Wahrnehmung expandieren. Sobald wir derartige Aktivitäten und Vorstellungen aufgeben, setzen wir Energie und Zeit für echte innere Entfaltung frei.

Wie Expansion sich stimulieren läßt

Doch Padma-Sambhava zeigt auch, was das Erkennen des Großen Bewußtseins fördert:

- Sich klar darüber sein, daß es unendlich mehr zu entdecken gibt, als wir im Augenblick erfahren.
- Den Sinn in deinem Leben finden, - dir darüber klar werden, wovon du wirklich inspiriert sein willst, was du erfahren, riskieren, fühlen, lernen, verstehen und erreichen willst.
- Sich dafür entscheiden Neues zu entdecken, das eigene Potential zu entfalten, das Leben zu ändern, den Weg ins Abenteuer wählen - und die konkreten Bedingungen kreieren, durch die dies alles möglich wird.
- Dein Leben bewußt steuern, - klar festlegen, in welche Richtung du gehst, was du denkst und fühlst, - und dich dabei für Wachstum zu entscheiden.
- Das Edle finden, das du in deinem Inneren spürst, und das, was tief in deinem Bewußtsein wahr ist, das Zentrum, das du wirklich bist, - nirgendwo anders findest du das alldurchdringende Bewußtsein, das jeder deiner Erfahrungen zugrundeliegt.
- Das Große Bewußtsein wertschätzen, - deiner eigenen Wahrnehmung Respekt entgegenbringen.
- Dir klarmachen, daß alle Doktrin leer ist, - und dich von der eigenen, lebendigen, direkten Erfahrung leiten lassen.

- Verstehen, daß dein JETZT- deine Gegenwart - die einzige Zeit ist, in der du die Chance und die Macht hast, Veränderung in deinem Leben zu bewirken.

Dies alles öffnet dein Sein, - für das, was von Geburt an deins war, - was keiner dir je nehmen kann, -

- für das umfassende Bewußtsein in dir, das du nie wirklich verloren hast.

Der 'Vierfache Große Weg'

Und dann ist da der 'Vierfache Große Weg', den Padma-Sambhava empfiehlt, - und zwei Abschnitte später wieder demontiert: '*Da es nichts gibt, auf das meditiert werden könnte, gibt es auch keine Meditation.*', - und nach zwei Absätzen erneut anpreist, - und wieder in Frage stellt und von neuem dazu rät.

Padma-Sambhava will uns wachrütteln mit diesem verwirrenden Oszillieren, will den tiefverwurzelten Glauben aufbrechen, daß irgendein spezielles Handeln tatsächlich Wahrnehmung des Erhabenen Bewußtseins 'hervorrufen' könnte.

Andererseits ist Sehnsucht nach dieser Erfahrung und Ausrichten unserer Aufmerksamkeit darauf aber unbedingt notwendig für dieses große Erlebnis.

So betont Padma-Sambhava mehrmals, Meditation und andere Aktivitäten in diese Richtung doch nicht aufzugeben, - selbst wenn wir damit die Weitung unseres Bewußtseins nicht unmittelbar hervorrufen.

Und er reicht uns den Schlüssel zu diesem scheinbaren Paradox:

'Ohne zu meditieren, ohne irregeleitet zu werden, fokussiere auf das, was in dir wahr ist, - auf das Erkennen und Wertschätzen deines Großen Selbst, - auf das vollständige, alles-umfassende Wissen, das in dir ruht, - auf deine aus eigener Kraft geborene Erleuchtung, - fokussiere auf das Wahre, das dort in brilliantem Licht strahlt. Das Starke, das Souveräne, das unvergleichlich Edle, das du dort siehst, IST das perfekte, erleuchtete Wesen, das du tief innen wirklich BIST.'

Durch konkrete Schritte in Richtung auf dieses Ziel verankern wir unsere subtile Sehnsucht in der materiellen Umgebung, die uns zur Zeit umgibt, - und bereiten damit die Öffnung unseres Seins für diese großartige Wahrnehmung vor.

- Und während ich tiefer und tiefer in den Text hineinging, mit wachsender Begeisterung die Vielschichtigkeit entdeckte, mehr und mehr von seiner subtilen Kraft, seiner Intensität spürte, da wurde mir plötzlich klar: -

Der Text selbst ist die Methode !

Der Text selbst löst etwas in unserem Bewußtsein aus. Auf unerklärliche Weise erweckt er, was tief in uns verborgen ist, was nur darauf wartet unsere Gegenwart zu weiten.

So, - lies den Text. - Und lies von neuem. - Das Manuskript hat mehr Tiefe, als auf den ersten Blick erkennbar ist.

Laß dich wachrütteln, laß dir ein fantastisches, erhabenes Erlebnis vermitteln, das du schon immer in dir trägst, von dem dir nur niemand je etwas erzählte.

Überspring' *kursiv* gedruckte Worte und die eingeklammerten Teile, um den Rhythmus, die ursprüngliche Intensität zu spüren. Diese Erklärungen sollen nur das Verstehen beim ersten Lesen erleichtern.

Spür' die archaische Kraft, die großartigen Möglichkeiten, die der Text uns öffnet. Laß dich verzaubern von dem Grandiosen, das sich dabei in dir entfaltet.

Und sprich mit anderen darüber, die dies ebenfalls spüren. Such' Kontakt mit denen, die mehr leben wollen als nur TV und Geld und flachen Spaß. Erzählst du es anderen, rückt du die neue Dimension damit ins Zentrum deines Geistes, - und öffnest dir so Zugang zu tieferen Bereichen dieser Botschaft.

Inspiriere andere, - so wie andere dich inspirieren.

Zwei seltsame Verwerfungen

Während ich *Das Tibetische Buch der großen Befreiung* in zeitgemäße Sprache übertrug, bemerkte ich zwei bizarre Verzerrungen des ursprünglichen Textes in der Übersetzung von Evans-Wenz und den beiden Lamas. Die entstellten Teile betrafen 'Die Folgen selbstaufgebürdeter Askese' und 'Freiheit von flüchtigen Zielen'.

Im ersten Fall konnten es die Lamas vermutlich nicht ertragen, daß Padma-Sambhava Askese und Entsagung als untauglich für inneres Wachstum deklariert. Die strengen

Grundsätze und Einschränkungen, die dem Leben der Mönche zugrundelagen, ließ sie nicht akzeptieren, was der Text tatsächlich aussagte, und so paßten sie den Inhalt derart an ihre Überzeugungen an, daß die eigentliche Aussage des Autors kaum wiederzuerkennen war.

Padma-Sambhava sagt jedoch ausdrücklich, daß selbstverursachtes Einschränken von Lebenselementen nicht nur jedes Weiten unserer Wahrnehmung verhindert, sondern uns darüberhinaus auch noch die Wirklichkeit verzerrt sehen läßt.

Unsere Wahrnehmung expandiert, weil das Neue, Größere, Erhabenere uns mehr anzieht als das, was wir zur Zeit erfahren. Daß der alte Zustand dabei überflüssig wird und wegfällt, ist eine Folge, nicht die Ursache.

Wenn wir von einem Radiosender mit 'lahmer' Musik zu einem interessanteren Programm wechseln, sehen wir dies nie als einen 'Verzicht auf langweilige Musik', sondern als willkommene Wende zum Besseren.

Die Mönche hielten das Wegfallen unwichtiger ('langweiliger') Faktoren ihres Leben - was nur eine Nebenwirkung ist - irrtümlich für die Hauptursache spirituellen Wachstums. Und so bemühten sie sich durch Verzicht, Entsagung und Askese genau diese Nebenwirkung zu erzeugen, - im festen Glauben damit ihre geistige Entwicklung zu beschleunigen, - ein klassischer Fall der Verwechslung von Ursache und Wirkung. Eine Strategie, die nie funktioniert.

Im zweiten Fall verdrehten die Lamas das gesamte Segment über flüchtige Ziele. Die Tatsache, daß Padma-Sambhava den 'Mittleren Weg, wie Buddha ihn lehrt' als

völlig zwecklos und wirkungslos deklariert, hätte die Grundlage ihres Glaubens, ihrer Ausbildung und ihrer Orientierung völlig zerstört. Um dem zu entgehen verfälschten sie das ganze Kapitel.

Diese beiden Verzerrungen zeigen, wie durch Festhalten an einem strikten geistigen Konstrukt das inspirierte Zeugnis von jemandem abgelehnt wird, der das Tor zu einer neuen, fantastischen Dimension des Lebens aufstößt, - und der das, worüber er schreibt, auch tatsächlich erlebt hat

Zum Glück war der Text vor und nach diesen Passagen klar genug, um den originalen Inhalt rekonstruieren zu können.

Ein Geheimversteck

Und schließlich mag von Interesse sein, daß die wunder-same Weise, in der die tibetische Schrift genau dann aus ihrem Versteck fiel, da ich imstande war sie zu verstehen, eine bizarre Entsprechung in Padma-Sambhavas eigenem Leben findet.

Als abzusehen war, daß ein grausamer König die Schriften verbrennen würde, versteckte Padma-Sambhava seine Manuskripte zusammen mit anderen wertvollen Gegenständen an verborgenen Plätzen, um sie vor sicherer Zerstörung zu retten.

Lange nach seinem Tod - und auch nach dem Tod des barbarischen Königs - übernahmen Menschen mit subtilen Kräften die Aufgabe diese Verstecke auf intuitive Weise aufzuspüren. So wurde eine erhebliche Anzahl von Padma-

Sambhavas Werken lokalisiert, darunter auch *'Das tibetische Buch der großen Befreiung'*.

Denen, die seine Bücher finden würden, hinterließ er eine letzte Botschaft: -

'Dieser Text ist für zukünftige Generationen bestimmt, deren Leben im Zeitalter der Dunkelheit beginnt.'

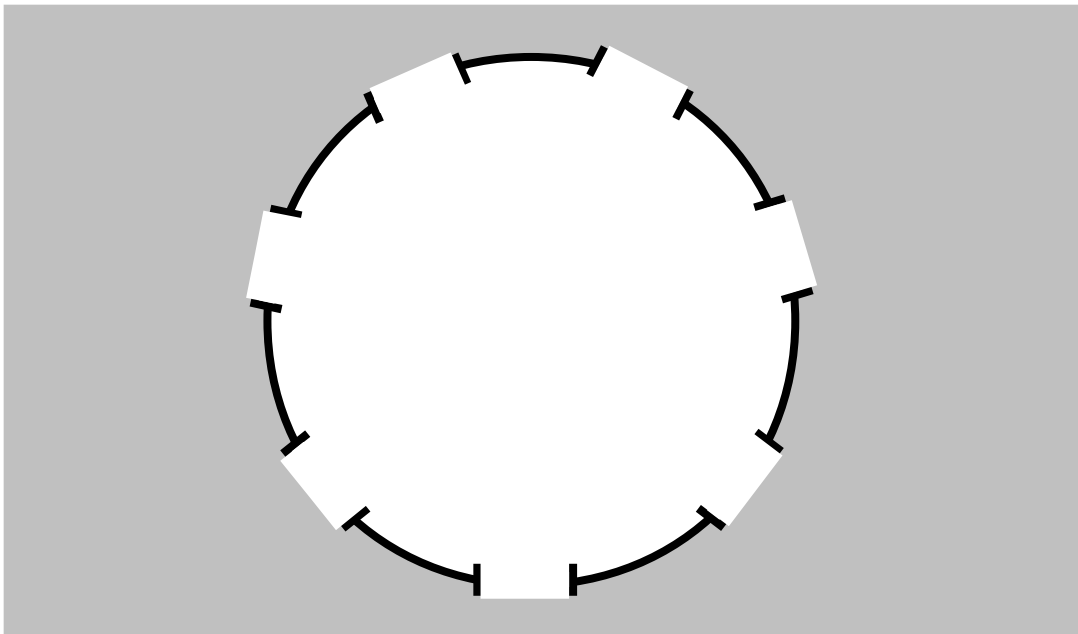
'Möge das Buch von diesen Suchenden der Zukunft gefunden und gelesen werden.'

WIR sind die, für die diese Botschaft bestimmt ist.

Das INNEN eines kreisrunden Raumes

Als ich die Religionen und Philosophien anderer Kulturen erkundete, ob sich dort ebenfalls Berichte über das Große Bewußtsein finden ließen, und dabei tief in deren Ursprung eindrang, formte sich allmählich ein ganz spezielles Bild in meinem Geist: -

Könnte es sein, daß Religionen Portale sind, -
Tore zu ein und dem selben runden Raum, der
allen die gleiche grandiose Erfahrung bietet, die
darin eintreten?



Das Wort 'Religion' geht auf das lateinische Verb 're-ligare' zurück, was soviel heißt wie 'rückverbinden', - 'sich erneut etwas bewußt werden, das wir zuvor schon kannten, das wir aber vergessen hatten oder an das wir eine Zeitlang nicht gedacht haben'.

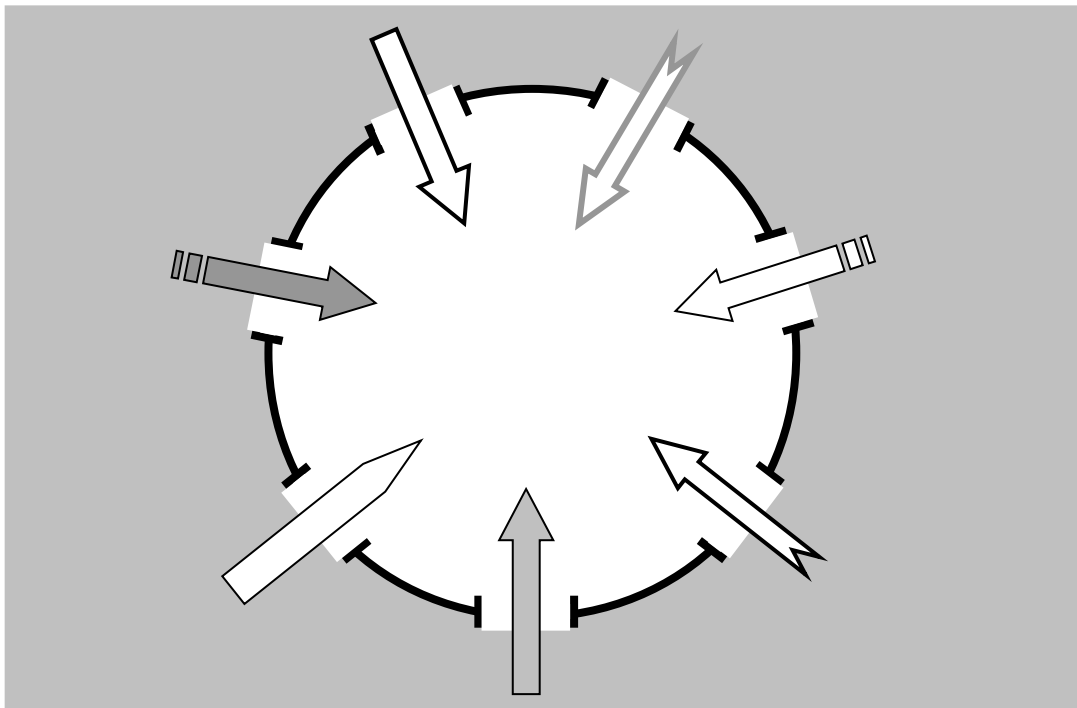
Ähnliches finden wir auch in dem Begriff 'Yoga', - der ebenfalls zwei Dinge miteinander 'verbindet' - den Teil von uns, der gerade die materielle Welt erfährt, - und das

Große Bewußtsein, das wir im Grunde unseres gegenwärtig manifestierten (kleinen) Selbst wirklich *sind*.

Tatsächlich beschreiben fast alle alten indischen Religionen und Philosophien Wege und Strategien, wie wir diese vitale Verbindung wieder bewußt erfahren können.

Und fast alle Religionen haben ihren Ursprung in einer inspirierten Person, die das Außergewöhnliche, das Fantastische, das unvorstellbar Erhabene wahrnahm, und der dadurch die immensen Möglichkeiten bewußt wurden, die sich der Menschheit eröffneten.

Die Wege, die diese speziellen, inspirierten Menschen beschrieben, sind Tore, die zu ein und dem selben großartigen Erlebnis führen.



Diese Portale zu nutzen, durch die Tore einzutreten in das Großartige, - und das Vereinigende, das Innere, das hinter allen Türen liegt, zu erfahren, ist der Kern, ist die Essenz all dieser Wegbeschreibungen.

Es geht nicht darum, sich an den Türen festzuklammern und endlos drüber zu streiten, welcher Eingang nun 'besser' wäre, - aber nie hineinzugehen in das Grandiose, das Strahlende, das das 'Innen' bietet.

Unglücklicherweise ziehen Religionen einen bestimmten, rigiden Typ Mensch an, der völlig darauf versessen ist, die Freude anderer zu zerstören, jede Art Spaß zu verbieten, und natürliche Freiheiten und Fähigkeiten zu beschneiden. All diesen Menschen gemeinsam ist der starke Drang, Macht über andere ausüben zu wollen, Gedanken zu verbieten, zu regulieren was nicht reguliert werden braucht, und alles zu überwachen. - Doch letztendlich fehlt diesen Menschen jeglicher wahre, tiefe Einblick, was sie oft dazu treibt, die Intentionen ihres Gründers schonungslos zu zerstören.

Schon unsere normale Wahrnehmung funktioniert ganz offensichtlich, ohne daß eine Verwaltung sie regulieren müßte. Und die Vergangenheit zeigt, daß noch jeder Versuch *unbegrenzte* Wahrnehmung in administrative Enge zu zwingen, so katastrophale Folgen hatte, daß dies über Jahrtausende hinweg unzählige Generationen daran hinderte, ihre angeborenen, expansiven Fähigkeiten kennenzulernen und bewußt einzusetzen.

Das Erhabene Bewußtsein braucht keine Verwaltung.

- Die, die es wahrnehmen, erkennen sich sofort und unmittelbar.

- Die, die Sehnsucht danach haben, oder das Große Bewußtsein in sich erwachen fühlen, werden es aus eigener Kraft wahrnehmen, oder intuitiv die finden, die dies

bereits erfahren und ihnen helfen werden, es auch zu erleben.

- Die, die keine Sehnsucht danach zeigen, haben sich entschieden eigene, individuelle Lebensthemen abzuschließen, bevor sie weiter fortschreiten. Deren Weg zu respektieren ist so selbstverständlich, wie auch wir möchten, daß unsere Entscheidungen geachtet werden.

Doch alle - Männer, Frauen und Kinder - tragen das Erhabene Bewußtsein in ihrem Inneren.

Wie geht's weiter?

Was tun, wenn du selbst diese Expansion erfährst

- Nun, als erstes empfiehlt es sich Verbindung mit anderen aufzunehmen, die Ähnliches erleben, - zum Austausch von Erfahrungen, - um neue inspirierte Freunde zu treffen und gemeinsam schneller weiterzukommen (siehe unten).
- Auch lohnt es sich den Weg zu erkunden, den Hermann in

Unbekannte Horizonte beschreibt.

Das Buch zeigt, wie wir Wahrnehmung gezielt auf umfassendere Ebenen verlagern. Es beschreibt praktische Strategien den Herausforderungen zu begegnen, mit denen dieser Weg uns konfrontiert.

- Und es bietet eine völlig neue Vision, wie diese Welt wirklich funktioniert.

Das Buch steht online frei zur Verfügung. Lies es auf unserer Website

unbekannte-horizonte.de

lade es als pdf-Datei herunter, oder ordere das Buch in gedruckter Form.

Wir bieten hier auch einen ersten Treffpunkt zum Austausch von Erfahrungen, und werden weitere Texte zu diesem Thema veröffentlichen.

Hermann Kuhn

Unbekannte Horizonte

Irgendetwas stimmt nicht.
Leben muß mehr sein als nur das.

Warum nicht eine neue Sicht einholen, wie das Spiel läuft.

- Es macht Ihnen Fähigkeiten bewußt, die tief in Ihnen verborgen sind
- Es gibt Ihnen Einblick, wie diese Welt tatsächlich funktioniert
- Es zeigt Ihnen die neuen Horizonte, nach denen Sie sich sehnen



Eine Neu-Interpretation der Welt
von Hermann Kuhn

Paperback
258 Seiten € 12,90

Crosswind
Publishing

ISBN 978-3-9811466-7-7

Auf BEWUSSTSEIN gibt es kein Copyright

Sinn eines Buches ist es, Wissen mit anderen zu teilen und zu inspirieren.

Es ist nicht sein Hauptzweck, Aktionären größtmöglichen Gewinn zu bringen.

Wissen, das wir mit anderen teilen, hilft ihnen ihr Leben zu erweitern - so wie uns die Einblicke anderer helfen. Dieser Vorgang sollte niemals blockiert werden, oder nur denen zugänglich sein, die Geld haben.

Wir halten auch nichts davon, mit 'Probekapiteln' Appetit auf ein Buch zu machen, um den Rest dann teuer zu verkaufen. - Deshalb stellen wir das ganze Buch in elektronischer Form ins Netz.

Wenn du magst, was du liest, - dann kauf' doch das Buch, - für dich selbst, oder als Geschenk für andere, - oder sende uns das, was es dir wert ist, als Spende.

Du gibst uns damit die Mittel, weiterzuschreiben und Website und Forum aufrechtzuhalten. Und sagst uns auch, wie sehr das Thema dich interessiert.

Und wenn du kein Geld hast, oder es nicht ausgeben willst, - dann hab' Freude am Wissen, - und empfiehl es anderen, damit auch sie etwas davon haben.

Du darfst die Pdf-Datei kopieren und weitergeben - vorausgesetzt du nimmst kein Geld dafür. Du hast nicht die Erlaubnis, Buch oder Datei ohne schriftliches Einverständnis des Verlages in irgendeiner Form kommerziell einzusetzen. Das formale Copyright bleibt bei dem Verlag.